

# Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

7/8

2014

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

## POLITIK

MIT-Erfolg:  
Flexi-Rente

## SERVICE

Zielgruppe  
Senioren

## UNTERNEHMEN

Im Dschungel  
der Förderkredite



**ENERGIEWENDE**  
**Ohne Speicher**  
**geht es nicht**

€0 Sonderzahlung<sup>1</sup> | 1% Monatsrate<sup>1</sup> | 97 g CO<sub>2</sub> pro Kilometer<sup>2</sup>



Abb. zeigt Sonderausstattung.

## ASTRA SPORTS TOURER

# AUSGEZEICHNET ZUVERLÄSSIG.<sup>3</sup>



**UMPARKEN  
IM KOPF.DE**

#UMPARKENIMKOPF

- Nur 97 g/km CO<sub>2</sub>-Emission<sup>2</sup>
- Nur 3,7 l/100 km Verbrauch<sup>2</sup>
- „Herausragendes Ergebnis im 100.000-km-Dauertest“  
der auto motor und sport<sup>3</sup>

Eine individuelle Beratung und persönliche Betreuung bietet Ihnen das Opel Firmenkundencenter:  
Tel.: 0180 58010<sup>4</sup>, [info@opel-firmenkundencenter.de](mailto:info@opel-firmenkundencenter.de)

[opel.de](http://opel.de)

<sup>1</sup>Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim. Für alle Opel Astra, Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Die Leasingrate bezieht sich auf die UVP der Adam Opel AG. Alle Preise verstehen sich zzgl. Überführungskosten. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 30.09.2014. Das Angebot gilt ausschließlich für Gewerbekunden. <sup>2</sup>Kombinierter Wert (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007) für den Opel Astra Sports Tourer 1.6 CDTI ecoFLEX Start/Stop mit 81 kW (110 PS). <sup>3</sup>auto motor und sport, Heft Nr. 12/2013, im 100.000-km-Dauertest der Kompaktklasse, getestet mit dem Opel Astra Sports Tourer 2.0 CDTI. <sup>4</sup>0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/Min.

Kraftstoffverbrauch kombiniert 7,2–3,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 169–97 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse E–A+



Wir leben Autos.

# GESTALTEN STATT VERHINDERN!

## Die Union muss endlich eigene Themen setzen

Deutschland ist Weltmeister! Welch ein Jubel, als Mario Götze in der 113. Minute das Siegtor erzielte und eine ganze Fußball-Nation erlöste. Anders als in Rio de Janeiro, wo das Spiel bis weit in die Verlängerung zunächst torlos blieb, war es im politischen Berlin bisher vor allem



Foto: Jördis Zähning

**Dr. Carsten Linnemann** ist Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

Tempo hat die SPD ihre Lieblingsthemen vorangebracht und dabei unter dem Deckmantel der sozialen Gerechtigkeit zahlreiche neue Ungerechtigkeiten geschaffen. Die Rente mit 63 und die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns von 8,50 Euro ab Januar 2015 stehen dafür nur exemplarisch. Auch weitere Kernanliegen der SPD, wie die Einführung einer gesetzlichen Frauenquote, sind schon weit fortgeschritten.

Während der Junior-Partner bereits zwei seiner Herzensanliegen umsetzen konnte, fand sich die Union bislang oftmals in die Rolle desjenigen gedrängt, der noch Schlimmeres verhindern musste. Immerhin konnten wir durch gute Argumente für Arbeitgeber und ältere Arbeitnehmer die Flexi-Rente durchsetzen. Doch das reicht nicht. Es wird Zeit, dass die Union nun ihre eigenen Projekte in den Vordergrund dieser Koalition stellt. Vor allem muss es jetzt darum gehen, wirtschaftspolitisch neue Akzente und zukunftsgerichtete Impulse zu setzen. Wie schaffen

wir es, auch in den nächsten Jahren genügend Fachkräfte für unsere Betriebe zu rekrutieren? Wie können wir dem demografischen Wandel begegnen und Alter neu denken? Wie sichern wir langfristig unsere Infrastruktur? Wie können wir die Hidden Champions von morgen heute schon unterstützen? Wie reagieren wir auf die digitale Revolution in der Industrie? Wie befördern wir Gründergeist? Wie sichern wir nachhaltig und finanzierbar unsere Energieversorgung? Und vor allem: Wie entlasten wir diejenigen, die tagtäglich für unseren Wohlstand arbeiten?

Die Union ist in der Pflicht, Antworten auf diese Fragen zu finden. Wirtschaftskompetenz gehört dabei unabdingbar zur DNA der Union. Dies müssen wir wieder intensiver herausstellen. Wir müssen wieder unsere Politik aktiv gestalten, statt allein bei der Umsetzung sozialdemokratischer Leib- und Magenthemen zu helfen.

Die MIT wird ihren Beitrag zu einer modernen Wirtschaftspolitik und somit für eine Politik zum Wohle der Mitte unserer Gesellschaft leisten. Die Einführung der Flexi-Rente, die Älteren die Möglichkeit gibt, freiwillig länger zu arbeiten, war dabei nur ein Schritt. In den nächsten Wochen und Monaten werden wir intensiv dafür kämpfen, dass die ungerechte Kalte Progression rasch abgebaut wird. Der Griff des Fiskus ins Portemonnaie der Bürger ist ungerecht und muss endlich mit der von uns vorgeschlagenen Steuerbremse gestoppt werden. Spätestens 2017 muss die Steuerbremse in Kraft treten, damit sie für Bürger und Personenernehmen kein vages Versprechen bleibt, sondern auf dem Lohnzettel spürbar wird. CDU und CSU haben immer wieder versprochen, dass es keine Steuererhöhungen geben wird. Das heißt aber, dass wir auch keine heimlichen Steuererhöhungen hinnehmen dürfen. Insofern ist und bleibt die Bekämpfung der Kalten Progression eine zentrale Frage der Glaubwürdigkeit. Deshalb werden wir einen entsprechenden Antrag auf dem CDU-Parteitag im Dezember in Köln zur Abstimmung stellen. In der Union gibt es eine Sehnsucht nach inhaltlichen Debatten. Wir tun gut daran, diese Diskussionen auf Parteitagen offen zu führen.

Herzlichst

Carsten Linnemann



8



12



19



22



28

## POLITIK

- 3 **EDITORIAL**  
MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann, MdB, kommentiert die aktuelle Politik
- 5 **Unsere Seite-5-Karikatur**
- 7 **Auf den Punkt gebracht**  
Klassenkampf und Neidkomplex – ideologische Schützengräben allerorten
- 8 **Fliegt uns die Energiewende um die Ohren?**  
Fehlende Speicherkapazitäten für Wind- und Solarstrom gefährden den Erfolg der Energiewende
- 10 **MIT in den Medien**

## UNTERNEHMEN

- 12 **Unternehmen im Dschungel der Förderangebote**  
Verschiedene Alternativen der Unternehmensfinanzierung
- 16 **Senioren – eine vernachlässigte Zielgruppe**  
Souverän und solvent: aktiv und selbstbewusst in den dritten Lebensabschnitt
- 19 **DATEV – Bilanzkurve zeigt weiter nach oben**  
Pressekonferenz in Nürnberg – Verstärkter IT-Schutz in Zeiten von NSA und anderen Risiken

## SERVICE

- 20 **Unsere Leserreise führt diesmal nach Birma**
- 22 **Rechtstipp und Auto-Fahrberichte**
- 26 **Bücherecke**
- 27 **Recht im Gespräch**

## MIT-/ MU-INSIDE

- 28 **Berichte aus dem MIT-Bundesvorstand und den Regionalverbänden**
- 33 **Namen sind Nachrichten**
- 34 **Impressum**

## Kann man Leuchttürme sammeln?



Bettina M. träumt vom Meer. Am liebsten mag sie Leuchttürme. Bei der Arbeit kann sie viele davon sammeln, denn sie ist in der Briefmarkenstelle Bethel beschäftigt.

Seit 125 Jahren spenden Menschen Briefmarken für Bethel. Die bunten Postwertzeichen schaffen wertvolle Arbeitsplätze für behinderte Menschen.

Briefmarkenstelle Bethel  
Quellenhofweg 25 · 33617 Bielefeld  
[www.briefmarken-fuer-bethel.de](http://www.briefmarken-fuer-bethel.de)





SELFIE FÜR OBAMA

## Zahlungsverhalten mittelständischer Kunden

Forderungslaufzeiten nach Kundengruppen in Deutschland  
Anteile in %\*



Quelle: Creditreform

\*Jeweils im Frühjahr

IMU 107 0414

# DIE SEAT FLOTTE.

Fuhrparklösungen nach Maß.



Der SEAT Leon ST  
inkl. Business-Paket  
Reference

ab **183 €**  
pro Monat<sup>1</sup>



TECHNOLOGY TO ENJOY



Egal ob Gewerbekunde, Großkunde oder gewerblicher Sonderabnehmer: Bei SEAT gibt es für jeden individuellen Anspruch das richtige Fahrzeug oder auch die ganzheitliche Flottenlösung. Und das bei besonders günstigen Leasingraten und Betriebskosten. Kein Wunder, dass die SEAT Modelle Preise in Serie sammeln. Vor allem, wenn Fuhrparkmanager in der Jury sitzen: So wurde dem SEAT Leon ST erstmals und dem SEAT Alhambra bereits zum vierten Mal in Folge die Auszeichnung „Firmenauto des Jahres“<sup>2</sup> verliehen. Ein klares Zeichen für die Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizienz der SEAT Flottenlösungen. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 06150 1855-500 oder per E-Mail an: [firmenkunden@seat.de](mailto:firmenkunden@seat.de)

Kraftstoffverbrauch<sup>3</sup> SEAT Leon ST 1.6 TDI, 77 kW, 4,6/3,3/3,8 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 99 g/km. Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen der abgebildeten Fahrzeuge der SEAT Flotte: kombiniert 8,4–3,3 l/100 km; CNG: 3,5–2,9 kg/100 km; kombiniert 196–79 g/km. Effizienzklassen: E–A+.

SEAT empfiehlt 

**SEAT.DE/FIRMENKUNDEN**

<sup>1</sup>Der SEAT Leon ST Reference 1.6 TDI, 77 kW (105 PS), Start&Stop, auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 18.731,09 € + Sonderausstattung 920,17 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 183,00 € monatl. Finanz-Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden mit Großkundenvertrag und nur bis zum 31.12.2014 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. <sup>2</sup>Firmenauto des Jahres 2014, Firmenauto 06/2014 <sup>3</sup>Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



# Vom Golfplatz in den Knast: In Handschellen und zu Fuß

Schon wieder arbeiten sich Politiker an ihren vermeintlichen Lieblingsoffern, den Steuersündern, ab und scheuen dabei auch vor pauschalen Verunglimpfungen und Verdächtigungen nicht zurück. Pünktlich zum Sommerloch hatte NRW-Justizminister Kutschaty (SPD) eine neue Idee, wie man die sogenannten Besserverdienenden zu mehr Steuerehrlichkeit zwingen kann:

„Hier können wir mit dem Entzug der Fahrerlaubnis wirksamer strafen. Wenn der Zahnarzt sechs Monate seinen Porsche stehen lassen muss, trifft ihn das härter als eine Geldstrafe“, ließ der Essener Rechtsanwalt klassenkämpferisch verlauten.

Noch toller trieb es rhetorisch die Finanzministerin Monika Heinold aus Schleswig-Holstein.

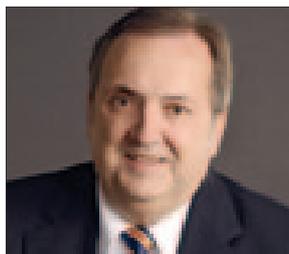
„Der Spiegel“ zitierte die Grüne so: „*Steuersünder zeigen sich nur dann an, wenn sie Angst haben, dass wir sie in Handschellen vom Golfplatz holen; deshalb müssen Bund und Länder eine Sprache sprechen, die auch auf Golfplätzen verstanden wird.*“

Bemerkenswert: Frau Heinold frönt im hohen Norden dem Segelsport. Dabei wird die 56-Jährige wohl kaum in einer Jolle rumschippeln, sondern eher die bequemere und damit teurere Variante dieses schönen Sports wählen – sagen wir so ab 100.000 Euro pro Schiff. Links reden, rechts leben.

Komisch, dass gewisse Politikerkreise immer nur bestimmte Bevölkerungsschichten kriminalisieren. Jawohl, ich halte jede Art von Steuerhinterziehung oder –verkürzung für moralisch verwerflich, sozial schädlich und für zu Recht strafbewehrt. Aber sie kommt nicht nur in den sogenannten „besseren Kreisen“ vor. Auch die Kellnerin, die ihr Trinkgeld nicht versteuert, schädigt den Staat. Das gilt erst recht für die vielen kleinen „Kavaliersdelikte“, bei denen sich unser Unrechtsbewusstsein schon gar nicht mehr meldet. Von der in Deutschland so beliebten (*ausgeübten und in Anspruch genommenen*) Schwarzarbeit ganz zu schweigen.

Ich kenne die Weise,  
ich kenne den Text,  
Ich kenn auch die Herren Verfasser;  
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein  
Und predigten öffentlich Wasser.

(Heinrich Heine, Ein Wintermärchen)



**Günter F. Kohl** ist Chefredakteur und Verleger des MittelstandsMagazins

## Wissenswertes über den Mittelstand



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Institut für Mittelstandsforschung Bonn, ifo Institut, Statistisches Bundesamt, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft



© 2011 IW Medien - Iwd 44



Foto: Alpha Ventus

Die erneuerbaren Energien Wind und Solar sind bis heute weder grundlastfähig noch speicherbar

# „Wenn wir so weitermachen, fliegt uns die Energiewende um die Ohren“

*Von Dieter Bischoff*

**Die Energiepolitik ist zwar etwas aus den Schlagzeilen geraten, aber seien Sie unbesorgt: Die Probleme der Energiewende sind nicht weg.**

Die erneuerbaren Energien, insbesondere Wind- und Solar, sind nach wie vor nicht grundlastfähig und bis zum heutigen Tage nur bedingt speicherbar. Und so lange wir diese Probleme nicht gelöst haben, bekommen wir die Energiewende nicht hin. Wir versuchen in diesen Zeiten, das EEG zu reformieren. Wir wissen, die einzig wirkliche Reform wäre seine Abschaffung. Wir haben uns aber bewusst und aus guten Gründen dafür entschie-

den, diese Forderung nicht in den Mittelpunkt zu stellen. Sonst geraten wir viel zu schnell in den Verdacht, wir wollten nur die Energiewende kaputtreden und die Atomkraft durch die Hintertür wieder zum Leben erwecken.

Stattdessen haben wir uns auf die Forderung beschränkt, die planwirtschaftlichen Elemente des EEG Schritt für Schritt abzubauen und wieder zu mehr Marktwirtschaft bei der Energiewende zurückzukehren. Das ist unser Markenkern. Unsere Forderungen zur Reformierung des EEG lassen sich an folgenden Punkten festmachen:

- Abschaffung des Einspeisevorranges
- Degressive Rückführung der Einspeisevergütung

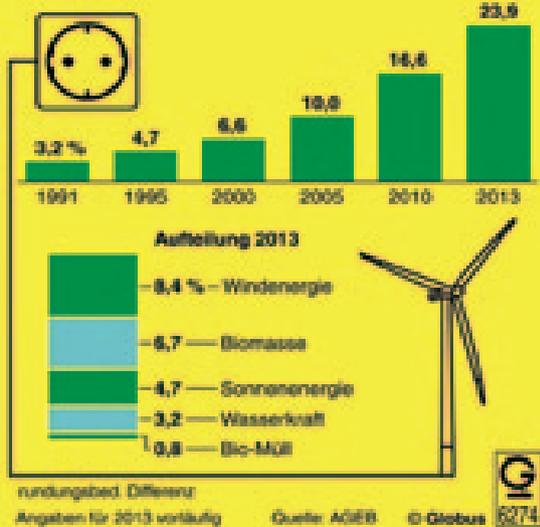
- Keine planwirtschaftliche Festlegung von Zielen und
- Technologieoffenheit

## Schlechte Nachrichten

Der Einspeisevorrang bleibt festgeschrieben und wird in §11 EEG zementiert. Die technologieneutrale Förderung wird abgelehnt und die Einführung eines bedarfsgerechten Quotenmodells wird „verworfen“. Stattdessen bekommen wir „Ausbaukorridore“ und ab 2017 „*technologiespezifische Ausschreibungen*“. Verfahrener kann die Sache gar nicht sein. Es ist der Fluch der bösen Tat dafür, dass wir vor Jahren mit dem EEG die Planwirtschaft wieder eingeführt haben.

## Strom aus erneuerbaren Energien

Anteile an der Stromerzeugung in Deutschland in Prozent



Wenn wir als Wirtschaftsflügel nicht als Nörgler und Regierungskritiker in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden wollen, sollten wir uns in unserer Öffentlichkeitsarbeit auf das konzentrieren, was wir an den Reformen begrüßen und uns bei unseren Forderungen auf das beschränken, was bei den künftigen Gesetzesänderungen zumindest annähernd eine Chance um Umsetzung hat.

### Was wir begrüßen

Wir begrüßen den schnelleren Einstieg in die Direktvermarktung; die (wenn auch zurückgefahrenen) weiter bestehenden Entlastungen der energieintensiven Betriebe von der Einspeisevergütung; die weitere Befreiung von der EEG-Umlage für selbstproduzierten und selbstverbrauchten Strom – jedenfalls für bestehende Anlagen.

### Wie begleiten wir die Energiewende weiter?

Über die jetzt anstehende Reform hinaus müssen wir in der zukünftigen Diskussion an der Forderung festhalten, dass die Erneuerbaren weiterhin in die Pflicht genommen werden, bedarfsgerecht zu produzieren und dafür zu sorgen, dass ihre Energie auch an die Netze kommt. Die schöne Zeit des „produce and forget“ muss zu Ende gehen.

Des Weiteren müssen wir das Problem der Speicherbarkeit unbedingt einer Lösung näher bringen. Warum sollte zur Zeit jemand daran interessiert sein, Speicher zu bauen? Es gibt einfach kein Geschäftsmodell, das lohnend erscheint. Selbst wenn man den überschüssigen Strom zum Nulltarif bekommt, um ihn am Tag X, wenn man ihn braucht, zum Marktpreis zu verkaufen, ist diese Marge zwischen Null und dem Marktpreis nicht ausreichend, einen Speicher oder ein Speichersystem zu erbauen und wirtschaftlich zu betreiben. Man braucht eben keinen Speicher, wenn man eine garantierte Rendite für seinen produzierten Strom bekommt – und zwar unabhängig von Raum und Zeit, Bedarf oder Möglichkeit.

### Noch ein kleiner, aber nicht unwichtiger Zusatz:

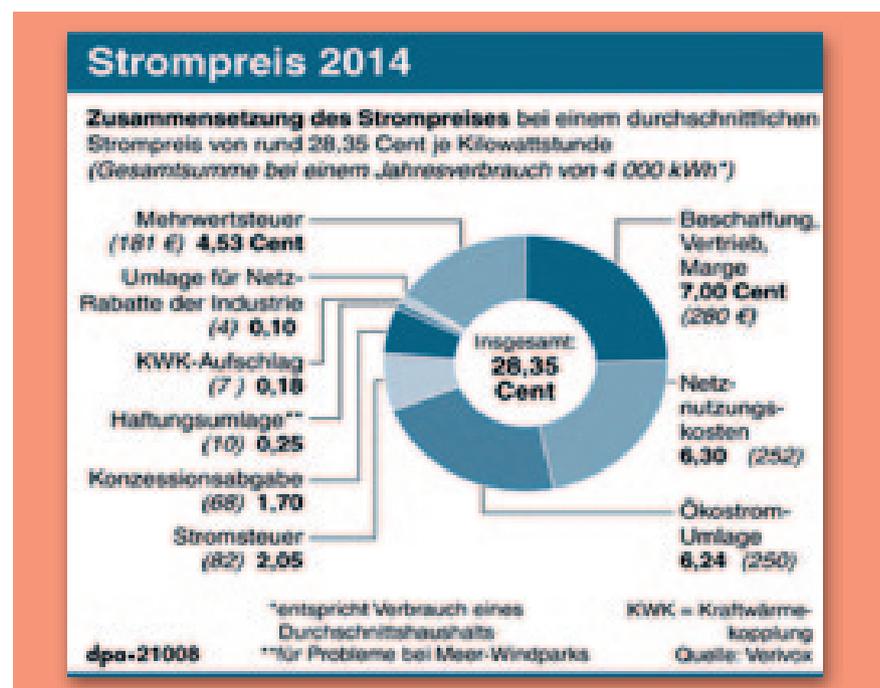
Wenn wir wirklich 80 Prozent Erneuerbare bis 2050 haben wollen, dann schaffen wir das nur, wenn wir die herkömmlichen Energieträger durch Effizienzmaßnahmen auf ein Minimum zurückschrauben. Wenn wir vom heutigen Verbrauch ausgehen, schaffen wir die angestrebten 80 Prozent nie. Soviel Erneuerbare können wir gar nicht in den Markt bringen, dass sie 80 Prozent des

Gesamtbedarfs ausmachen. Also sollten wir die steuerliche Förderung von Sanierungsmaßnahmen im Altbaubereich weiterhin unbedingt im Fokus haben, wenn wir die Sanierungsquote von heute einem Prozent verdoppeln wollen, das heißt also auf zwei Prozent!

Ich komme zurück auf meine Eingangsbemerkung: Ohne zusätzliche Netze und ohne Speicher werden die erneuerbaren Energien niemals marktfähig. Nach heutiger Gesetzeslage haben sie es die Betreiber nicht mal nötig, darüber nachzudenken. Wenn wir so weiter machen wie bisher, fliegt uns die Energiewende um die Ohren.



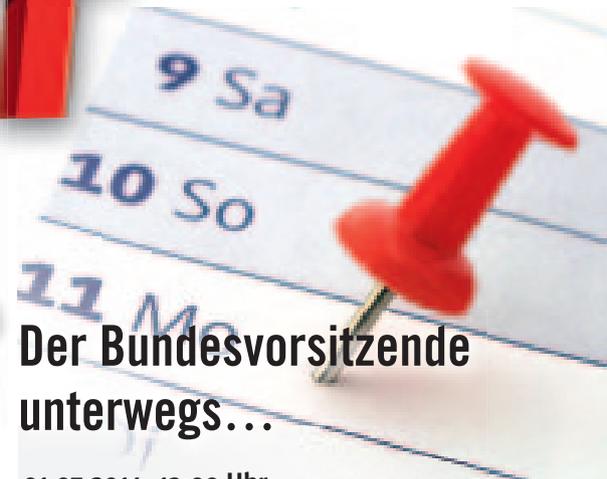
Dieter Bischoff ist stellv. Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung





Fotos: Fotolia

# MIT



## ... in den Medien



„Der Griff des Staates ins Portemonnaie der Bürger muss gestoppt werden. Wir wollen unser Konzept der Steuerbremse auf dem CDU-Parteitag im Dezember in Köln zur Abstimmung stellen. Wir erwarten, dass das noch in dieser Legislatur in Kraft tritt.“  
**Carsten Linnemann, n-tv.de, 16. Mai 2014**

„Die Flexi-Rente bildet einen wichtigen Gegenpol zur Rente mit 63.“  
**Carsten Linnemann, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Mai 2014**

„Wir müssen Wege finden, die Hidden Champions von morgen heute zu unterstützen.“  
**Carsten Linnemann, Handelsblatt, 27. Mai 2014**

„Den rentennahen Jahrgängen wird in einem standardisierten Schreiben empfohlen, einen Rentenantrag zu stellen. Sie werden faktisch in die Rente gedrängt, dabei könnten sie ihre Rente um ein Viertel erhöhen, wenn sie nur drei Jahre weiterarbeiten.“  
**Carsten Linnemann, DIE WELT, 7. Juni 2014**

„In der sozialen Marktwirtschaft können verantwortungsvoll nur die Sozialpartner über die Lohnfindung entscheiden.“  
**Carsten Linnemann, DIE WELT, 9. Juni 2014**

„Die Tarifpartner müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und genau überprüfen, wie der Mindestlohn in den einzelnen Branchen wirkt.“  
**Carsten Linnemann, Neue Westfälische, 13. Juni 2014**

„Wirtschaftskompetenz ist unser Markenkern“,  
**Carsten Linnemann, Handelsblatt, 20. Juni 2014 (zum Thema Profil der Union)**

„Wir müssen den Steuerzahlern zurückgeben, was ihnen gehört. Dazu brauchen wir eine Kehrtwende in den Köpfen der politischen Verantwortungsträger.“  
**Carsten Linnemann, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Juni 2014**

„CDU und CSU haben versprochen, dass es keine Steuererhöhungen geben wird. Das heißt aber auch, dass wir keine heimlichen Steuererhöhungen hinnehmen dürfen.“  
**Carsten Linnemann, Passauer Neue Presse, 21. Juni 2014 (zum Thema Steuerbremse)**

„Es ist Unsinn, für etwas Beiträge zu zahlen, für das es keine Leistung gibt.“  
**Carsten Linnemann, Saarbrücker Zeitung, 21. Juni 2014 (zum Thema Flexi-Rente)**

„Die Arbeitsgruppe wird daran gemessen, dass die Erwerbsbeteiligung Älterer am Ende des Tages steigen wird.“  
**Carsten Linnemann, ZDF MorgenMagazin, 26. Juni 2014 (zum Thema Flexi-Rente)**

„Die SPD hat mit ihren Lieblingsprojekten die Anfangsphase dominiert. Aber drei Jahre liegen noch vor uns.“  
**Carsten Linnemann, DER SPIEGEL, 30. Juni 2014**

„Wir verlangen, dass das Mindestlohngesetz regelmäßig im Abstand von zwei Jahren nach Inkrafttreten evaluiert wird und die Kommission auf Grundlage dieser Ergebnisse ihre Entscheidungen rechtfertigen muss.“  
**Carsten Linnemann, Stuttgarter Zeitung, 1. Juli 2014**

„CDU/CSU-Politik in Brüssel ist mittelstandorientiert und verlangt mehr Subsidiarität.“  
**Markus Pieper, DIE WELT, 11. Juli 2014**

## Der Bundesvorsitzende unterwegs...

- 01.07.2014, 13:00 Uhr**  
 MIT Bundesvorstand  
 Bundesvorstandssitzung  
 Berlin
- 03.07.2014, 18:00 Uhr**  
 MIT Bundesverband  
 Ehemaligentreffen  
 Berlin
- 05.07.2014, 10:30 Uhr**  
 MIT Herne  
 Podiumsdiskussion  
 Herne
- 07.07.2014, 13:00 Uhr**  
 MIT Bundesvorstand, MIT Kommissionen  
 Europapolitik und Energiepolitik  
 Europapolitischer Dialog mit EU-Kommissar Oettinger  
 Brüssel
- 10.07.2014, 19:00 Uhr**  
 MIT Südbaden  
 Deutschlands Zukunft - über Chancen, Risiken und Nebenwirkungen  
 Freiburg
- 11.07.2014, 16:00 Uhr**  
 MU Tirschenreuth und Neustadt  
 Wohin entwickelt sich Deutschland unter der neuen Regierungskoalition?  
 Neustadt
- 16.07.2014, 18:00 Uhr**  
 MIT Wesel und Xanten  
 Große Koalition - Wirtschaftspolitik überhaupt möglich?  
 Xanten

*Die Redaktion*

# EntscheiderKonvent



**Dr. Dr. Cay von Fournier,**  
Arzt und Unternehmer



**Dr. Florian Langenscheidt,**  
Autor und Herausgeber



**Bodo Janssen,**  
Geschäftsführer  
Upstalsboom



**Dr. Silvia Danne,**  
Marketing-Expertin



**Hubert Schwarz,**  
Extremsportler



**Regina Först,**  
Autorin, Unternehmensberaterin  
und Top-Coach



**Marco v. Münchhausen,**  
Experte für Selbstmotivation



**Paul Johannes  
Baumgartner,** Moderator  
bei Antenne Bayern

**MELDEN SIE SICH JETZT ZUM KONGRESS AN!**

## Exzellenz im Mittelstand – was erfolgreiche Unternehmer anders machen.

**JETZT**  
anmelden:  
Wissens-  
vorsprung  
sichern!

**Wer die Führung** eines mittelständischen Unternehmens verantwortet, muss im Hinblick auf wichtige Wirtschafts- und Führungsthemen immer auf dem Laufenden sein. Die Veranstaltungsreihe „EntscheiderKonvent“ führt Sie mit motivierenden Vorträgen und anregenden Diskussionen renommierter Top-Referenten in die Managementwelt der Zukunft.

**Die spannenden Themen** sind u.a.:

- Exzellenz als Schlüssel zum Erfolg
- Optimismus: die wichtigste erneuerbare (Unternehmer)Energie
- Das Geheimnis von Hochleistungsteams
- Vom zufriedenen Kunden zum begeisterten Fan und viele weitere mehr ...

### Termine 2014

16.05.	St. Georgen/Schwarzwald
23.05.	Berlin
06.06.	Hamburg Kaltenkirchen
27.06.	München
26.09.	Mannheim
24.10.	Bad Oeynhausen
21.11.	Chemnitz
05.12.	Stuttgart

Immer freitags, 13:00 bis 19:00 Uhr

Jetzt informieren und anmelden unter [www.focus.de/entscheiderkonvent2014](http://www.focus.de/entscheiderkonvent2014)

Eine Kooperation von:



**SchmidtColleg**  
Seminare

Unterstützt von:





Foto: pitopia

Für die Inhaber kleiner Unternehmen ist es mitunter schwer, sich im Dschungel der Förderangebote zurechtzufinden

## FÖRDERKREDITE FÜR UNTERNEHMEN

### Im Dschungel der Förderangebote ist es nicht leicht, den Überblick zu behalten

Jede Investition muss finanziert werden. Ganz gleich, ob es sich um die Gründung eines neuen oder den Ausbau eines bestehenden Unternehmens handelt. Erfreulicherweise gibt es in Deutschland zahlreiche Finanzierungsangebote, die von staatlichen Stellen, Institutionen, Regionen und Förderbanken angeboten werden. Einen groben Überblick der unterschiedlichen Fördermöglichkeiten – auch für kleine

Finanzierungsvorhaben – haben wir für unsere Leser zusammengestellt.

Neue Mitarbeiter einstellen, in die IT investieren oder die Fertigung ausbauen: Investitionen beziehungsweise der Ausbau eines Unternehmens kosten Geld. Nicht immer reicht das eigene Kapital wie Rückstellungen oder einbehaltenen Gewinne dafür aus. Daher nutzen viele Unterneh-

men Bankkredite oder Förderangebote. „Das trifft auch auf zukünftige Unternehmer zu, die den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit wagen möchten“, ergänzt Michaela Zientek, Juristin der D.A.S. Rechtsschutzversicherung. Doch welche Angebote gibt es, für welche Vorhaben sind sie geeignet und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

### Angebote gibt es viele...

Gründern, aber auch kleinen Unternehmen fällt es oft schwer, Kredite zu bekommen, weil ihre jeweilige Hausbank das Ausfallrisiko schwer einschätzen kann oder zu wenige Sicherheiten vorhanden sind. Daher hat der Staat eine ganze Reihe an Förderkrediten entwickelt, wie beispielweise das KfW-Startgeld. Meist bieten diese Kredite günstige Zinssätze mit langen Zinsbindungsfristen. Für die Anfangsjahre fallen häufig keine Tilgungsraten an. Allerdings ist die Auswahl der Förderbanken, die Förderkredite vergeben, sehr groß. Einen aktuellen Überblick über die Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union bietet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie auf [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de).

### Kredit auch für kleinste Vorhaben

Gerade kleinen Betrieben fällt es oft schwer, liquide zu bleiben, wenn sie zum Beispiel das Material für einen größeren Auftrag vorfinanzieren müssen. „Bei kleineren Vorhaben ist eine Förderung über den Mikrokreditfonds Deutschland denkbar“, erläutert die D.A.S. Expertin. „Dieser Zusammenschluss von regionalen Finanzinstituten bietet Mikrokredite für Klein-, Kleinst- und junge Unternehmen. Die Kredithöhe liegt bei höchstens 20.000 Euro, bei einer Laufzeit von bis zu drei Jahren.“

### Das „Hausbank“-Prinzip

Trotz der Vielzahl der Angebote sollten sich Unternehmer bewusst sein, dass der Beantragungs- und Prüfprozess intensiv und mitunter zeitaufwändig ist. Michaela Zientek von der D.A.S. beschreibt

den Ablauf: „Für die Förderkredite sind zwar die Förderbanken zuständig. Sie prüfen das Anliegen des Unternehmens und stehen ihm beratend zur Seite. Das Förderdarlehen selbst wird jedoch bei der Hausbank des Unternehmens beantragt – nach dem sogenannten ‚Hausbank-Prinzip‘.“ Die Hausbank ist die Bank oder Sparkasse, bei der das Unternehmen sein Geschäftskonto führt. Hat sich der Unternehmer für eine Förderbank entschieden, ist zunächst ein Businessplan notwendig.

Dieses Konzept muss von der Qualifikation des Gründers oder des Unternehmens über die Geschäftsidee bis hin zu Fragen nach der Konkurrenzsituation, der Kundenzielgruppe oder der geplanten Werbung alles enthalten, was für das künftige Vorhaben von Bedeutung sein kann.



wachsen MIT DER IBB

## Wir bringen Ihre Investition ins Rollen.

Mit unseren passgenauen Finanzierungslösungen sind Sie bestens aufgestellt. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch.

Sprechen Sie uns an:  
Telefon: 030 / 2125-4747  
E-Mail: [wachsen@ibb.de](mailto:wachsen@ibb.de)  
[www.ibb.de/wachsen](http://www.ibb.de/wachsen)

 **Investitionsbank  
Berlin**

Leistung für Berlin.



Die große Mehrheit der Unternehmer setzt nach wie vor auf den klassischen Bankkredit bei ihrer Hausbank oder Sparkasse

Foto: Pitopia

kann individuell an die Unternehmensbedürfnisse angepasst werden. Eine entscheidende Rolle spielt dabei Schnelligkeit, bei der Kreditentscheidung wie bei der Mittelbereitstellung. Weiterhin ermöglichen Hausbanken ihren Kunden den Zugang zu günstigen Krediten der Förder- und Bürgschaftsbanken.

**German Mittelstand**

„German Mittelstand“ ist zum Synonym für nachhaltiges, gesundes Wachstum geworden. In der jüngsten Wirtschaftskrise 2008/2009 überzeugten die deutschen KMU durch ihre Verlässlichkeit. Die durch langfristige Bankkredite geprägte Finanzierungssituation der deutschen Mittelständler ist ein zentraler Grund für ihre Robustheit.

Im bislang sehr kapitalmarktorientierten Großbritannien ist mittlerweile ein großes Interesse am deutschen Hausbankensystem entstanden. Andere europäische Länder planen die Errichtung von Förderbanken nach deutschem Vorbild.

Die langfristige Kreditvergabe wirkte bislang wie ein Puffer, der die Unternehmen von den Turbulenzen des Kapitalmarkts abschirmt. Die Bestrebungen der EU gehen jedoch genau in die andere Richtung. Daher sollten praxiserprobte Lösungen - wie die langfristige deutsche Kreditkultur - aktiv in der politischen Diskussion herausgestellt werden. Die Mittelstandsfinanzierung „Made in Germany“ hat sich bewährt und ist ein wichtiger Bestandteil der Erfolgsgeschichte des deutschen Mittelstands.



**Leonhard Zintl**, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Mittweida eG und Kreisvorsitzender CSU Mittelstandsunion Kreisverband Tirschenreuth

**Mittelstandsfinanzierung „Made in Germany“  
Hausbanken sichern eine stabile Kreditversorgung**

Mittelständischen Unternehmen stehen inzwischen zahlreiche Finanzierungswege offen. Laut einer aktuellen Befragung der KfW setzt die große Mehrheit der Unternehmer nach wie vor auf den klassischen Bankkredit bei ihrer Hausbank, sei es eine Sparkasse, Genossenschaftsbank oder Privatbank.

Im Grünbuch der Europäischen Union „Langfristige Finanzierung der Europäischen Wirtschaft“ wird Kritik geäußert am hohen Anteil von Bankkrediten bei Unternehmensfinanzierungen. Die EU-Kommission unterstellt, dass es in Europa infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer Kreditverknappung gekommen ist. Brüssel möchte daher die europäische Wirtschaft unabhängiger von Kreditinstituten machen und zu diesem Zweck kapitalmarktorientierte Finanzierungsformen fördern.

**Starke Hausbanken**

Diese Bestrebungen gehen jedoch an den Bedürfnissen der meisten deutschen Mittelständler vorbei und lassen außer Acht, dass Deutschland ein funktionierendes, historisch gewachsenes System der lang-

fristigen Investitionsfinanzierung durch Kreditinstitute hat.

Kapitalmarktfinanzierungen wie Anleihe- oder Aktienemissionen spielen für KMU aufgrund der hohen Anforderungen und Kosten nur eine untergeordnete Rolle. So ist beispielsweise eine Anleiheemission mit fixen Kosten verbunden, etwa für die Erstellung eines Ratings, die Notierung an der Börse oder die PR-Arbeit zur Gewinnung von Investoren. Das lohnt sich erst bei einem Volumen in zweistelliger Millionenhöhe. Hinzu kommt das Platzierungsrisiko: die Gefahr, dass nicht alle Schuldtitel an Investoren abgesetzt werden können.

Mittelständler brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die sie bei starken Hausbanken finden. Eine langjährige, vertrauensvolle Hausbankbeziehung bietet entscheidende Vorteile. In einer offenen Zusammenarbeit können gegenseitige Erwartungen abgestimmt und beispielsweise Möglichkeiten zur Verbesserung des Ratings kommuniziert werden. Gerade bei der Finanzierung langfristiger Investitionen bieten längerfristige Hausbankdarlehen Planungssicherheit. Die Finanzierung

## UNTERNEHMENSFINANZIERUNG 2.0



Foto: Miriam Dörr/ fotolia.de

Schwarmfinanzierung ist auch für KMU eine interessante Alternative zum Bankkredit

*Von Ralph Brinkhaus, MdB,  
stellvertretender Vorsitzender der  
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen  
Bundestag*

**1,2 Millionen Euro von 751 Investoren in 3 Tagen, 9 Stunden und 52 Minuten. Das ist der europäische Crowdfunding-Rekord, den die Firma e-volo Ende des vergangenen Jahres aufstellte. Das deutsche Start-Up-Unternehmen sammelte über das Internet-Crowdfunding-Portal „Seedmatch.de“ erfolgreich Wagniskapital für den Bau des zweiten Prototyps seines „Volocopter“, ein von achtzehn elektrischen Rotoren betriebener Privathubschrauber. Zugleich finanzierte die Firma damit die Musterzulassung des ökologischen Fluggeräts, das – so die Vision der Unternehmer – im nächsten Jahrzehnt für den alltäglichen Weg ins Büro oder für andere Kurztransporte eingesetzt werden könnte.**

### Schwarmfinanzierung im Kommen

Diese spezielle Form der Schwarmfinanzierung, das „Crowdinvesting“, findet in Deutschland steigendes Interesse, sodass schon die unterschiedlichsten Arten von Projekten über die Summe vieler kleiner Beträge zwischen 250 und 10.000 Euro durch eine vergleichsweise große Masse an Investoren finanziert wurde. Prominentestes Beispiel ist die medienwirksame Schwarmfinanzierung des Kinoprojekts „Stromberg – Der Film“. Aber auch viele Internetunternehmen, außergewöhnliche Buchprojekte oder technische Innovationen wurden über Crowdfunding realisiert. So haben alleine die beiden größten deutschen Plattformen für Schwarmfinanzierung zusammen etwa 22,5 Millionen Euro von Investoren gesammelt, verteilt auf rund 1.600 Projekte.

Im Vergleich zu den Kennzahlen US-amerikanischer Plattformen wie „kickstarter.com“, die laut eigenen Angaben

bereits knapp 60.000 Projekte mit einem Gesamtvolumen von einer Mrd. US-Dollar realisiert hat, sicherlich eine noch bescheidene Größenordnung. Allein diese Kennzahlen zeigen das Potenzial dieser Branche, die in Deutschland bereits im vergangenen Jahr eine Steigerung von 175 Prozent aufweist. Es ist wichtig, diese Finanzierungsformen genau zu beobachten und sie im Spektrum der Innovationsfinanzierung nicht zu vergessen.

### Alternative zum Bankkredit

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass mittelständische Unternehmen von dieser Art der Fremdfinanzierung bisher kaum Gebrauch gemacht haben. Denn nach wie vor bildet die Verbindung zwischen den Firmen und ihren Hausbanken die Basis der Mittelstandsfinanzierung. Besonders bei der Finanzierung von Innovationen suchen mittelständische Unternehmen nach Alternativen zum Bankkredit. Gerade kleinere Unternehmen, die - vor allem in der Gründungs- und Anlauf-

phase - nur eine geringe Innenfinanzierungskraft besitzen, müssen verstärkt auf externe Kapitalzuführung bauen.

Auf dieser Basis entwickelten sich in den vergangenen Jahren neue Finanzierungskonzepte, die eine Diversifizierung der Mittelaufnahme ermöglichen und dabei vor allem auf private Kapitalgeber setzen. Kein Wunder also, dass in Zeiten der Digitalisierung der Trend in Richtung Kreditplattformen im Internet geht.

Neben den Chancen bergen diese neuen Lösungsansätze aber auch Risiken. Denn auch Kleinanleger können ihr Geld in „Crowdfunding“-Projekte einsetzen. Vor allem Kapital, das in Start-Ups oder in innovative, ungetestete Ideen investiert wird, ist mit hohen Risiken behaftet. Es muss also Aufgabe der Politik sein, diejenigen Rahmenbedingungen zu schaffen, die undurchsichtige Risiken für den Verbraucher ausschließen und gleichzeitig ausreichend Raum für Innovationen im Finanzierungsbereich zulassen.

Wenn sich die Marktteilnehmer die Frage stellen, wie die Kredit- und Kapitalmärkte von morgen aussehen, dann sollte die Politik das auch tun. Die CDU/CSU Fraktion wird sich daher intensiv mit innovativen Formen der Mittelstandsfinanzierung beschäftigen.



**Ralph Brinkhaus** ist zuständig für Haushalt, Finanzen und Kommunalpolitik

Foto: L. Chaperon



Man verwendet für die ältere Generation auch gern verschönernde Begriffe wie Best-Age, Master-Consumer,

Von Hans-Jürgen Borchardt

**Im Zeitalter des Überangebotes sind die Methoden der Kundengewinnung immer feiner und vielfältiger geworden. Eine weit verbreitete Möglichkeit ist, die Kunden in Verbraucher- und Zielgruppen zu klassifizieren und die Angebote den Wünschen und Erwartungen bestmöglich anzupassen. Diese Strategie ist in vielen Branchen zu beobachten. Besonders deutlich ist das bei den Automobil-, Lebensmittel-, und Bekleidungs-Herstellern, wie auch bei den Anbietern von Versicherungen festzustellen.**

Eine Zielgruppe, die immer noch stark vernachlässigt wird, sind die Senioren. Das mag damit zusammenhän-

gen, dass das Bild der Jugend in der Werbung moderner und attraktiver ist. Die Unternehmen wollen sich zeitgemäß präsentieren und nicht in die Nähe des „Rentner-Image“ geraten. Sie wollen zwar die „Alten“ als Kunden aber das nicht vordergründig zum Ausdruck bringen. Deshalb verwendet man für die ältere Generation auch gern verschönernde Begriffe wie Best-Age, Master-Consumer, Silver-Surfer, 50Plus Generation etc.

**Souverän und solvent**

Wie immer auch diese Altersgruppe genannt wird, sie hat in den letzten Jahrzehnten einen erstaunlichen Wandel durchlaufen. Sie gestaltet den dritten Lebensabschnitt aktiver und



Foto: Fotolia.de

dieser Generation gehört, müssen die Angebote und Leistungen passen.

Legt man diese allgemeinen Erkenntnisse zu Grunde, ergeben sich generell folgende Fragen:

- In welchen Bereichen kann ich mich seniorengerecht weiter entwickeln?
- Welche Leistungen und Angebote können bzw. müssen vereinfacht werden, damit sie verständlicher werden?
- Welche Leistungen können bzw. müssen zusätzlich aufgenommen werden, um die Erwartungshaltungen und Wünsche von Senioren zu erfüllen?
- Welche Leistungen sind so ausbaubar, dass sie einen echten Mehrwert bieten, der auch in Rechnung gestellt werden kann?
- Welche Arbeits-, Dienst- und Serviceleistungen müssen in Zukunft seniorengerechter herausgestellt werden?

- Inwieweit muss die Argumentation in der Werbung verändert werden?
- Welche Referenzen müssen stärker dargestellt werden?

Zur Beantwortung dieser Fragen benötigt man keinen Profi. Im Allgemeinen reichen das eigene Wissen und das der Mitarbeiter aus, um die Fragen zu beantworten. Um das eigene Angebot seniorengerecht zu gestalten, sollte man auf jeden Fall erkunden, welche Leistungen Senioren erwarten. Das ist je nach Kundenstamm, Angebot und Einzugsgebiet verschieden. Eine solche Befragung kann dadurch optimiert werden, dass im Vorfeld bereits eigene Angebote entwickelt werden. Wenn es sich um Leistungen handelt, die extra bezahlt werden müssen, muss grund-

sätzlich danach gefragt werden, ob die Zusatzkosten akzeptiert werden.

Handwerker z. B. bieten zwar völlig unterschiedliche Leistungen an, aber die meisten Arbeiten beziehen sich auf das Haus oder die Wohnung. Damit konzentrieren sich die Fragen nach seniorengerechten Leistungen im Wesentlichen auf die Bequemlichkeit, die Zuverlässigkeit, die Qualität, die Sicherheit und den Service.

Es muss also gefragt werden: „Was kann ich (können wir) zusätzlich tun, um die Erwartungshaltungen dieser Zielgruppe zu erfüllen?“ Das kann bei der „Nothilfe-Hotline“ beginnen und bei konkreten Leistungsaussagen wie z. B.: „Wir verlassen unseren Arbeitsplatz so sauber wie wir ihn vorgefunden haben“ enden. Denkbar sind – je nach Produkt oder Leistung – auch Zusagen bezüglich des Handlings und der Bedienung. Hier muss jeder Betrieb – entsprechend seiner Kundenstruktur – eigene Angebote entwickeln.

### Qualität, Sicherheit und Service

Wenn sich z. B. ein Frisör fragen würde: „Was kann ich tun, um Senioren als Kunden zu gewinnen?“ – dann ist die Antwort einfach. Jeder weiß, dass Senioren nicht gern Treppen steigen, manchmal sogar erhebliche Schwierigkeiten haben. Auch mit dem Sitzen haben viele ältere Personen Schwierigkeiten. Wer auf der Basis dieses Wissens nach Lösungen sucht, kommt schnell zu den richtigen Antworten.

Oder, was kann eine Kfz-Werkstatt tun, um die 50Plus Generation besser zu bedienen? Auch hier ist die Antwort einfach. Aus einer Untersuchung geht hervor, dass diese Altersgruppen die Marken bevorzugt, deren Image, Qualität, Sicherheit und Service im oberen Marktsegment angesiedelt sind. Damit

selbstbewusster als die Generationen vor ihr. Die älteren Menschen erobern das Internet, betreiben Sport, widmen sich der Fortbildung, engagieren sich sozial, erleben und genießen den letzten Lebensabschnitt also sehr bewusst. Und: Der überwiegende Teil muss nicht mit jedem Cent rechnen. Sie sind souverän und differenzierter in ihren Kaufentscheidungen, weil sie über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügen.

Wer für seinen Betrieb die Frage stellt: „Was muss ich tun, damit ich morgen noch wettbewerbsfähig bin?“, sollte für möglichst bald eine Antwort finden, um sich in diesem Segment zielgruppengerecht zu etablieren. Wenn in wenigen Jahren fast jede zweite Person zu



Foto: clipdealer

Jeder Betrieb muss entsprechend seiner Kundenstruktur eigene seniorengerechte Angebote entwickeln

sind auch in diesem Bereich seniorengerechte Angebote denkbar.

Zunächst muss unterschieden werden zwischen Verkauf, Reparaturen und Serviceleistungen, auf die gewartet werden kann, sowie Reparaturen mit einer längeren Aufenthaltsdauer in der Werkstatt.

Für den Verkauf heißt das in der Praxis, dass sich die Argumentation auf die Leistungen und Details konzentriert, die für Senioren von Bedeutung sind. Die Verkäufer müssen z. B. besonders

- auf das einfache und sichere Handling
- auf die „gesunden“, bequemen und ermüdungsfreien Sitze
- auf die hohe Sitzposition bzw. höhenverstellbare Sitze
- auf die Übersichtlichkeit der Bedieneinheiten
- auf die Sicherheitseinrichtungen (Ergebnisse von Crashtests)

- auf die Vorteile der Assistenzsysteme und
- die speziellen Senior-Serviceleistungen des Unternehmens hinweisen.

Besondere (zu bezahlende) Senior-Serviceleistungen können sein:

- Abholung und Rückbringung des Wagens zur Reparatur bzw. des Serviceintervalls
- Wagenwäsche in Verbindung mit dem Werkstattaufenthalt
- Wartebereiche mit unterschiedlichen Angeboten schaffen (in China gibt es in den Autohäusern von Nobelmärken für die Wartenden bereits Wellnessangebote).
- Zuweisung eines Ansprechpartners, am besten mit Durchwahlnummer

Für die Werkstattbesucher muss sichergestellt sein, dass ihr Kundenbetreuer in einem ähnlichen Alter ist, weil dann leichter Vertrauensverhältnisse aufgebaut werden können.

Aber auch die Anbieter von Leistungen und Produkten stellen sich mehr und mehr auf die die Bedürfnisse der Senioren ein. Handys mit extra großen Zifferntasten, Kosmetikprodukte die Falten eliminieren, Nahrungsergänzungsmittel gegen nahezu alle möglichen Beschwerden, Fahrräder mit zusätzlichem Elektroantrieb, spezielle Reiseangebote etc. Das Angebot altersgerechter Produkte und Leistungen ist zwar groß, aber noch lange nicht ausgeschöpft.

**Fazit**

Konfuzius hat gesagt: „Sorge Dich nicht um die Ernte, sondern um die Bestellung der Felder.“ Damit ist gesagt, dass der, der sich jetzt mit der Zukunft beschäftigt, in der Zukunft nicht mit der Gegenwart kämpfen muss. Oder anders, dass der, der jetzt agiert, später nicht reagieren muss. Hinzu kommt, dass die Pionierposition immer nur einmal vorhanden ist, denn für den ersten Eindruck gibt es keinen zweiten Versuch.



Unser Autor Hans-Jürgen Borchardt ist ein erfolgreicher Marketingexperte und hat zahlreiche Bücher und Fachartikel veröffentlicht



Foto: DATEV

Mit über 40.000 Mitgliedern, mehr als 6.700 Mitarbeitern und einem Umsatz von 803 Millionen Euro (Geschäftsjahr 2013) zählt die DATEV zu den größten Informationsdienstleistern

## DATEV wächst kräftig weiter

### UMSATZWACHSTUM VON 5 PROZENT FÜR 2014 ERWARTET

Auch im ersten Halbjahr 2014 ist der IT-Dienstleister DATEV eG kräftig gewachsen. So konnte die Genossenschaft in den ersten sechs Monaten ihren Umsatz auf 423,7 Millionen (im Vorjahr 401,9 Millionen) Euro steigern. Dies entspricht einem Plus von 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Umsatzanstieg im ersten Halbjahr resultiert aus einer regen Nachfrage in nahezu allen Produktgruppen. Die Zahl der Mitarbeiter stieg weiter auf 6.713 und lag damit um 107 über dem Stand zum Jahresbeginn. Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft stieg zum 30.6. weiter auf 40.286. Auch im zweiten Halbjahr erwartet die DATEV eine starke Wachstumsdynamik, so Dieter Kempf, Vorstandsvorsitzender der DATEV, auf der Jahrespressekonferenz des Unternehmens in Nürnberg.

#### 800 Millionen Euro-Marke übersprungen

Im Geschäftsjahr 2013 war der Softwareanbieter und IT-Dienstleister trotz

schwächerer Marktentwicklung noch kräftiger gewachsen als im Vorjahr. Mit einem Umsatzplus von 5,7 Prozent (Vorjahr 3,9 Prozent) übertraf die DATEV erneut deutlich das Wachstum der IT-Branche (1,5 Prozent) sowie der deutschen Gesamtwirtschaft (0,4 Prozent) und übersprang mit einem Umsatzvolumen von 803 Millionen Euro (Vorjahr 760 Millionen Euro) erstmals die Marke von 800 Millionen Euro.

#### Nachwuchsförderung für den Berufsstand

Die demografische Entwicklung hat auch vor dem Steuerberatermarkt nicht Halt gemacht. Mit der von DATEV initiierten Initiative „Rock Deine Zukunft“ ([www.rock-deine-zukunft.de](http://www.rock-deine-zukunft.de)) will die Genossenschaft bei jungen Erwachsenen die Attraktivität des Berufsbilds Steuerberater steigern und ihre Mitglieder darin unterstützen, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen. Auch für die Kanzleinachfolge bietet die Genossenschaft ihren Mitgliedern Unterstützung

an: Die internetbasierte DATEV-Kanzleibörse bringt potenzielle Verkäufer und Käufer von Steuerberater-, Rechtsanwalts- und Wirtschaftsprüferkanzleien zusammen

Anfang 2014 wurde von der Finanzverwaltung die Vorausgefüllte Steuererklärung eingeführt. DATEV bemängelt, vom erklärten Ziel, die Erstellung der Einkommensteuererklärung zu erleichtern, noch weit entfernt zu sein.

#### E-Bilanz:

##### 2. Stufe zum 1. Januar 2015

Anfang des Jahres ist die Übergangsfrist für die Einführung der E-Bilanz ausgelaufen. Im Rahmen der schrittweisen Einführung müssen Personengesellschaften mit der sogenannten Stufe 2 der E-Bilanz 2016 erstmals in strukturierter Form Kapitalkontenentwicklungen sowie Sonder- und Ergänzungsbilanzen für das Jahr 2015 übermitteln. Diese neue Anforderung wirkt sich bereits auf die Finanzbuchführung im kommenden Jahr aus.

## ÜBER DATEV

Die DATEV eG ist das Softwarehaus und der IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie deren zumeist mittelständische Mandanten. Mit über 40.000 Mitgliedern, mehr als 6.700 Mitarbeitern und einem Umsatz von 803 Millionen Euro (Geschäftsjahr 2013) zählt die DATEV zu den größten Informationsdienstleistern und Softwarehäusern in Europa. So belegt das Unternehmen in Deutschland zum Beispiel Platz 4 im bekannten Lünendonk-Ranking (Softwarehäuser gelistet nach Umsatz in Deutschland). Das Leistungsspektrum umfasst vor allem die Bereiche Rechnungswesen, Personalwirtschaft, betriebswirtschaftliche Beratung, Steuern, Enterprise Resource Planning (ERP), IT-Sicherheit sowie Weiterbildung und Consulting.

## BIRMA Goldenes Land

Birma, Burma, Myanmar – drei Namen für ein Land und doch bleibt es unbeschreiblich. Yangon lächelt mit Pagoden und kolonialem Erbe, Mandalay ruht im Zentrum der birmanischen Kultur und Bagan blickt auf das weltgrößte Pagodenfeld. Alles fließt auf Ayeyarwady und Inlesee – nur die Zeit blieb über Jahrzehnte stehen. Doch nun stehen die Weichen auf Aufbruch: Junta und „The Lady“ Aung San Suu Kyi finden gemeinsam einen Weg in die Zukunft – hier wird gerade Geschichte geschrieben. Freuen Sie sich mit der liebenswürdigen Bevölkerung über dieses Happy-End und lernen Sie ein bezauberndes Stück Asien kennen.



### 1. Tag, Do: Flug nach Fernost

Individuelle Rail & Fly-Bahnreise (im Reisepreis enthalten) von jedem deutschen Bahnhof zum Flughafen Frankfurt. Am frühen Mittag Flug mit Singapore Airlines nonstop nach Singapur (Flugdauer ca. 12 Std.).

### 2. Tag, Fr: Mingalaba!

Morgens Landung in Singapur und im Anschluss kurzer Weiterflug mit Singapore Airlines nach Birma. Am Flughafen von Yangon begrüßt Sie Ihr Marco Polo Scout und bringt Sie ins Hotel. Nachmittäglicher Spaziergang durch die ehemalige Hauptstadt Birmas. Es geht zur goldenen Sule-Pagode und durch die Altstadt. Willkommensdinner mit Birma-Curry.

### 3. Tag, Sa: Überirdische Shwedagon

Citytour mit der Ringbahn, und halb Yangon im Waggon. Nachmittags Freizeit. Gegen Abend kommt die beste Zeit, sich traditionell barfuß durch die Shwedagon-Pagode zu bewegen: Mönche in roten Kutten, Pilger, die den Putzbesen schwingen, um Pluspunkte fürs nächste Leben zu sammeln, und die sinkende Sonne, die Gold, Alabaster und Edelsteinen einen mystischen Glanz verleiht!

### 4. Tag, So: Flug nach Mandalay

Vormittags Flug nach Mandalay. Vom Flughafen direkte Fahrt zum pagodengekrönten Tempelberg von Sagaing. Per Boot und Kutsche geht es nach Ava – im Bagaya-Kloster erwarten Sie außergewöhnliche Holzgravuren. Im benachbarten Amarapura besuchen Sie das Mahagandayon-Kloster mit seinen rund 1000 Mönchen. Auf der riesigen Teakholzbrücke U Bein schwirren fliegende Händler zwischen Passanten und Mönchen herum ...

### 5. Tag, Mo: Entdeckertag

Freizeit in Mandalay oder Ausflug (gegen Mehrpreis, Ausflugspaket) und die Königsstadt Mandalay gemeinsam entdecken. Mystik am Morgen: die rituelle Waschung der Buddhastatue im Mahamuni-Tempel. Der Palast des letzten birmanischen Königs. Klosterglanz in Shwenandaw. Aber das erstaunlichste ist wohl das größte Buch der Welt, die Kuthodaw-Pagode: ein Konzilprotokoll als Bauwerk!

## MARCO POLO LIVE

Bevor die Sonne untergeht, begeben Sie sich zum Shwe Kyin-Kloster. Zeit fürs Evening-Chant der jungen Mönchsanwärter und Novizen. Lauschen Sie dem Singsang – Gänsehautfeeling!

### 6. Tag, Di: Überland nach Bagan

Morgens Streifzug über einen lokalen Markt. In Paleik befindet sich der Schlangentempel – vielleicht wird gerade eine Schlange gewaschen – das soll Glück

bringen. On the road von Mandalay nach Bagan. Unterwegs Rast in kleinen Dörfern.

### 7. Tag, Mi: Pagoden über Pagoden

Bagan, das größte Pagodenfeld der Erde mit einst über 13 000 Sakralbauten! Die Highlights der birmanischen Baukunst sind die Shwezigon-Pagode, die Bu Lei Thee-Pagode, der Ku Byauk Gyi-Tempel und natürlich der Ananda-Tempel. Nachmittags Freizeit. Mieten Sie sich doch ein Fahrrad. Oder ein Bootsausflug mit Scout (gegen Mehrpreis, Ausflugspaket). Entdeckung der Langsamkeit: Gemächlich zieht Ihr Boot auf dem Ayeyarwady an Frachtkähnen, Pagoden und Klöstern vorbei. In Kyauk Gu Umin gehen Sie von Bord und spazieren zum Höhlentempel mit seinen Steingravuren.

### 8. Tag, Do: Zum Shan-Hochplateau

Overland-Tour von Bagan ins Shan-Hochplateau. Der Tag endet mit frischer Luft, üppigen Gärten, netten alten Holzhäusern und einem Hauch Romantik. Klarer Fall, Sie sind in einer ehemaligen britischen Hill-Station: Kalaw. Restauranttipp fürs Abendessen: Schauen Sie doch bei den „Sieben Schwestern“ vorbei.

### 9. Tag, Fr: Zum Inlesee

Frühaufsteher begleiten ihren Scout zum lokalen Morgenmarkt. Ethnische Minderheiten bieten ihre Produkte an. Ein besonderes Erlebnis: die Bahnfahrt nach Nyaung Shwe – zusammen mit Händlern, Mönchen und Familien. Lust auf einen Spaziergang in Nyaung Shwe mit seinen Kanälen? Dann erwarten Sie die Nonnen des Innya-Klosters und zeigen Ihnen ihr Domizil. Sie haben ein paar zuvor besorgte Geschenke dabei, und sie servieren Ihnen eine Tasse Tee.

### 10. Tag, Sa: Einbeinrunderer und Goldklumpenbuddha

An Bord eines Langschwanzbootes hinaus auf den Inlesee: Pfahlbauten, schwimmende Dörfer und Märkte – sogar ein Schulboot. Ob Einbeinrudern, diese seltsame Paddeltechnik der Intha-Fischer, auch auf dem Lehrplan steht? Besonders ist die Phaung-Daw-U-Pagode mit ihrem Goldklumpenbuddha: Für

ihren Besuch ist ein Landgang notwendig ... Nachmittags schippern Sie das Westufer an: Dort führen Stufen hinauf zur verwunschenen Inn-Thein-Pagode mit überwucherten Stupas.

### 11. Tag, So: Flug nach Yangon

Beim morgendlichen Trip per Boot und zu Fuß (insgesamt ca. 3 Std., leicht) nach Mann Aung sorgt Ihr Scout für ein Get-together in dörflicher Szenerie. Maisblätter, Tamarindenstücke, Palmzucker und Anis als Parfum sind die Zutaten für die Cheroots. Bis zu 1000 Stück rollen die Frauen pro Tag. Nachmittags Transfer zum Flughafen von Heho und Rückflug nach Yangon. Farewelldinner.

### 12. Tag, Mo: Heimflug

Nachmittags Rückflug mit Silk Air nach Singapur und im Anschluss Weiterflug nonstop mit Singapore Airlines nach Europa.

### 13. Tag, Di: Zurück daheim

Morgens Landung in Frankfurt.

## VERLÄNGERUNG

### 11.–13. Tag, So–Di: Paradise yourself!

Genießen Sie den kilometerlangen Ngapali Beach am Golf von Bengalen. Per Flug geht es von Heho nach Thandwe, dann ist es nur noch ein Katzensprung bis ins Paradies.

### 14. Tag, Mi: Zurück in Yangon

Gegen Mittag Transfer zum Flughafen von Thandwe und Flug nach Yangon. Nachmittags Rückflug mit Silk Air nach Singapur und im Anschluss Weiterflug nonstop mit Singapore Airlines nach Europa.

### 15. Tag, Do: Ankunft in Deutschland

Morgens Landung in Frankfurt.

## Flug

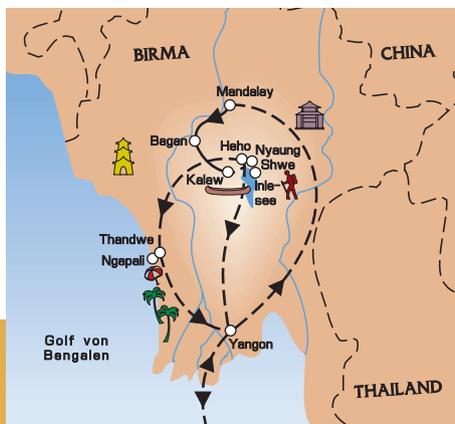
Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Singapore Airlines ab/bis: Frankfurt

## Reisepapiere und Impfungen

Deutsche Staatsbürger benötigen einen noch mindestens sechs Monate gültigen Reisepass und ein Visum, das wir gegen Gebühr gerne für Sie beantragen. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

## Hotels

Ort	Nächte	Hotel	Änderungen vorbehalten	Landeskategorie
Yangon	2	Inya Lake		****
Mandalay	2	Yadanabon Dynasty		***
Bagan	2	Bagan Riverview		***
Kalaw	1	Pine Hill Resort		***
Inlesee	2	Amata Garden Resort/ Paramont Inle Resort		***
Yangon	1	Inya Lake		****
Ngapali	3	Amata Resort		****



Information / Buchung:

[www.sgr-tours.de/msm](http://www.sgr-tours.de/msm)



**13 Reisetage ab € 2399,-**

- Goldene Shwedagon
- Alte Königsstadt Mandalay
- Bagan – ein Meer aus Pagoden
- Einbeinrunderer vom Inlesee
- Auf Wunsch: Verlängerung am Strand

### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter [www.agb-mp.com/versicherung](http://www.agb-mp.com/versicherung).

### Ballonfahrt

Atemberaubend schön können Sie die Pagodenfelder bei Sonnenaufgang erleben: schwebend in einem Heißluftballon. Nur früh aufstehen müssen Sie dafür: 04.30 Uhr.

(Buchbar zwischen dem 20.10.2014 – 20.03.2015; nur vor Reiseantritt buchbar)

### Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstraße 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter [www.agb-mp.com](http://www.agb-mp.com) druck- und speicherfähig abrufbar.



### Reisepreis in Euro pro Person

13 Reisetage Termine	Grundreise		Verlängerung	
	DZ	EZ- Zuschlag	DZ	EZ- Zuschlag
06.11.–18.11.2014	2599	599	399	159
20.11.–02.12.2014	2599	599	399	159
*25.12.–06.01.2015	3159	599	429	169
22.01.–03.02.2015	2599	599	399	159
05.02.–17.02.2015	2599	599	399	159
12.02.–24.02.2015	2599	599	399	159
19.02.–03.03.2015	2599	599	399	159
05.03.–17.03.2015	2599	599	399	159
19.03.–31.03.2015	2599	599	399	159
02.04.–14.04.2015	2999	599	399	159
16.04.–28.04.2015	2399	559	399	159

\* inklusive obligatorischem Galadinner mit Show und Tanz an Silvester

### Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl Grundreise: 15 Personen  
 Höchstteilnehmerzahl Grundreise: 25 Personen  
 Mindestteilnehmerzahl Verlängerung: 10 Personen  
 Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

### Zahlung/Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherheitsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

### Im Reisepreis enthalten / Grundreise

- Linienflug mit Singapore Airlines von Frankfurt nach Yangon und zurück von Singapur in der Economy-Class
- Linienflug mit Silk Air von Yangon nach Singapur in der Economy-Class
- Inlandsflüge mit Air KBZ: Yangon–Mandalay und Heho–Yangon in der Economy-Class
- 10 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in guten Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Transfers, Stadtrundfahrt und Rundreise in landesüblichen, klimatisierten Reisebussen
- Deutsch sprechende örtliche Marco Polo Reiseleitung in Birma

### Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Willkommensdinner in Yangon
- Farewelldinner in Yangon
- Fahrt mit der Ringbahn
- Kutschfahrt nach Ava
- Bahnfahrt nach Nyaung Shwe
- Bootsfahrten lt. Reiseverlauf
- Eintrittsgelder (ca. € 38,-)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (€ 418,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Bus-, Boots- und Bahnfahrten durch CO<sub>2</sub>-Ausgleich

### Im Reisepreis enthalten/Verlängerung

- Inlandsflug mit Air KBZ: Heho-Thandwe-Yangon
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in sehr gutem \*\*\*\*-Beach Resort
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Transfers von den Hotels zu den Flughäfen und zurück

### Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflugspaket / 2 Ausflüge € 20,-
- Ballonfahrt Bagan € 265,-
- Visagebühren und -beantragung € 46,-
- Singapore Airlines-Flüge in der Business-Class € 4040,-

## ANMELDUNG / RESERVIERUNG

## MittelstandsMagazin-Leserreise BIRMA

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Verlängerung

Doppelzimmer     Einzelzimmer     ½ Doppelzimmer

Ausflugspaket/2 Ausflüge     Ballonfahrt Bagan

Visagebühren und -beantragung

Zuschlag für Singapore Airlines-Flüge in der Business-Class

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

#### Oder

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift

Einfach Coupon senden an:  
 Marco Polo Reisen GmbH  
 Postfach 50 06 09, 80976 München

Coupon faxen an:  
 Fax: 089 50060-405

Information / Reservierung / Buchung:  
 Tel.: 089 50060-470  
 mail@marco-polo-reisen.com

## BGH zur Begründung der Eigenbedarfskündigung

Der Bundesgerichtshof hat sich in einer Entscheidung mit den Anforderungen an die Begründung einer Eigenbedarfskündigung des Vermieters befasst. Darauf verweist der Kieler Rechtsanwalt Jens Klarmann unter Hinweis auf ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH), Az. VIII ZR 284/13.

Die Beklagten sind seit dem Jahr 1999 Mieter einer 158 qm großen Wohnung der Kläger in Essen. Mit Schreiben vom 23. Oktober 2012 erklärten die Kläger die Kündigung des Mietverhältnisses mit der Begründung, ihre Tochter, die bisher eine 80 qm große Wohnung in der benachbarten Doppelhaushälfte bewohne, benötige die größere Wohnung der Beklagten, um dort mit ihrem Lebensgefährten einen gemeinsamen Hausstand zu begründen. Das Amtsgericht hat der Räumungsklage stattgegeben, das Landgericht hat sie unter Abänderung des erstinstanzlichen Urteils abgewiesen. Die vom Senat zugelassene Revision, mit der die Kläger die Wiederherstellung des amtsgerichtlichen Urteils erstreben, hatte Erfolg. Der unter anderem für das Wohnraummietrecht zuständige VIII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat entschieden, dass es nicht erforderlich war, den Lebensgefährten in dem Kündigungsschreiben namentlich zu benennen. Das Begründungserfordernis in § 573 Abs. 3 BGB soll gewährleisten, dass der Kündigungsgrund derart konkretisiert ist, dass er von anderen Kündigungsgründen unterschieden werden kann. Diese Konkretisierung ermöglicht es dem Mieter, der die Kündigung nicht hinnehmen will, seine Verteidigung auf den angegebenen Kündigungsgrund auszurichten, denn eine Auswechslung des Kündigungsgrundes ist dem Vermieter verwehrt. Im Falle der Eigenbedarfskündigung genügt es, die Eigenbedarfsperson – hier die Tochter – identifizierbar zu benennen und das Interesse darzulegen, das diese an der Erlangung der Wohnung hat.



Foto: VW

Ein jugendliches Fahrzeug mit Sicherheits- und Assistenzsystemen

## Der neue VW-POLO Sicheres Auto für junge Leute

### Das Wichtigste vorweg:

- ▶ Polo debütiert mit einem komplett neuen Motorspektrum. Alle Antriebsvarianten erfüllen die EU-6-Abgasnorm
- ▶ Sparsamster Benziner ist der 1.0 TSI mit 70 kW / 95 PS im Polo TSI BlueMotion: 4,1 l/100 km (94 g/km CO<sub>2</sub>)
- ▶ Sparsamster Diesel ist der 1.4 TDI mit 55 kW / 75 PS im Polo TDI BlueMotion: 3,1 l/100 km (82 g/km CO<sub>2</sub>)
- ▶ Alle Infotainmentsysteme an Bord des Polo sind neu
- ▶ Via MirrorLink™ können Apps in die Infotainmentsysteme integriert werden
- ▶ Der Polo ist in seiner Klasse das Auto mit den meisten Assistenzsystemen; dazu gehört u.a. die serienmäßige Multikollisionsbremse
- ▶ Das Sport Select-Fahrwerk (schaltbare Dämpfer) und die elektromechanische Servolenkung sind Neuentwicklungen
- ▶ Front- und Heckpartie zeigen ein neues Design

Der neue Polo ist in seiner Klasse das Auto mit dem größten Spektrum an

Assistenzsystemen; als erstes Auto im Segment ist der Volkswagen beispielsweise serienmäßig mit einer Multikollisionsbremse und optional mit einer automatischen Distanzregelung ausgerüstet. Dazu gibt's die Müdigkeitserkennung und das Umfeldbeobachtungssystem mit City-Notbremsystem. Der Blick nach hinten wird nun zudem durch die optionale Rückfahrkamera geschärft.

Vor allem die Jugend im Blick hat Volkswagen wohl mit einem Infotainmentbalkastens. Je nach Version gibt es Funktionen wie das Bluetooth-Audio-Streaming (Steuerung via Touchscreen), eine Annäherungssensorik (Einblenden weiterer Menüdetails bei Annäherung einer Hand), das Karten-Zoomen im Navigationsmodus mit zwei Fingern (wie bei einem Smartphone) und die Anbindung des Smartphone über eine drahtlose Mobiltelefonschnittstelle mit der Fahrzeug-Außenantenne. Alle vier Systeme können mit dem digitalen Radioempfang DAB+ ausgestattet werden. Zudem sind spezielle Smartphone-Apps über den Touchscreen nutzbar.

G.K.

# MERCEDES-BENZ

## Vier neue S-Klasse Modelle



Fotos: Mercedes-Benz

Die S-Klasse-Limousinen mit langem Radstand sind in Asien, besonders in China, sehr beliebt

**Mercedes-Benz erweitert das Modellprogramm der erfolgreich gestarteten neuen S-Klasse um den besonders sparsamen S 300 BlueTEC HYBRID, den traktionsstarken S 350 BlueTEC 4MATIC, das luxuriöse Topmodell S 600 sowie den S 65 AMG, der die dynamische Spitze im Segment besetzt.**

Bereits kurz nach dem Modellwechsel hatte sich die neue S-Klasse an die Spitze der weltweiten Verkäufe in ihrem Segment gesetzt: In Kombination mit kurzem und langem Radstand sowie Heckantrieb und 4MATIC umfasst das S-Klasse Programm wenige Monate nach der Markteinführung damit nunmehr 16 Varianten.

Darüber hinaus stehen mit Head-up-Display, beheizter Frontscheibe und Touchpad neue Sonderausstattungen zur Wahl. Der Kollisions-Assistent bietet jetzt Schutz vor typischen Auffahrunfällen in gefährlichen Verkehrssituationen bereits ab 7 km/h (bisher: über 30 km/h).

Nach dem erfolgreich eingeführten S 400 HYBRID startet nun auch das zweite Hybridmodell der Mercedes-Benz S-Klasse in den Markt: Der S 300 BlueTEC HYBRID begnügt sich im kombinierten Zyklus mit 4,4 Liter Diesel pro 100 km (CO<sub>2</sub>: 115 g/km) und erfüllt die Kriterien der Energieeffizienzklasse A+. Inner-

halb von zehn Jahren hat Mercedes-Benz damit den Verbrauch in der 150-kW-Leistungsklasse nahezu halbiert.

Beim S 300 BlueTEC HYBRID kombiniert Mercedes-Benz den 2,2-Liter-Vierzylinder-Dieselmotor mit 150 kW (204 PS) Leistung mit einem leistungsstarken Hybridmodul. Sein 20-kW-Elektromotor ist zwischen Verbrennungstriebwerk und Automatikgetriebe angeordnet. Der Elektromotor unterstützt den Dieselmotor beim Beschleunigen und wird im Generatorbetrieb zur Bremsenergieerückgewinnung genutzt, aber auch rein elektrisches Fahren ist möglich. Einen der sparsamsten V6-Diesel weltweit gibt es nun auch mit Allradantrieb: Der S 350 BlueTEC

4MATIC entwickelt aus 2.987 cm<sup>3</sup> Hubraum eine Leistung von 190 kW (258 PS).

Der S 600 ist das neue Topmodell der S-Klasse und ausschließlich mit langem Radstand und luxuriöser Ausstattung erhältlich. Sein V12-Biturbo-Aggregat hat mit 390 kW (530 PS) noch mehr Leistung als der 380 kW (517 PS) starke Vorgänger. Der Hubraum stieg von 5.513 auf 5.980 cm<sup>3</sup>. Die umfangreiche Serienausstattung des S 600 unterstreicht seine Rolle als Flaggschiff. So sind unter anderem ein intelligentes LED-Lichtsystem und ein Fahrwerk, das Unebenheiten auf der Fahrbahn erkennt und sich selbst sekundenschnell so darauf einstellt, dass die Insassen nichts von der Bodenwelle oder dem Schlagloch bemerken.

Der Mercedes-Benz S 65 AMG ist das einzige High-Performance-Automobil eines deutschen Premium-Herstellers: Zwölf Zylinder, Biturbo-Aufladung, 463 kW (630 PS) Leistung und 1000 Newtonmeter Drehmoment ergeben außergewöhnliche Fahrleistungen und souveräne Dynamik. Gegenüber dem Vorgängermodell konnte der Verbrauch um 2,4 Liter je 100 Kilometer (NEFZ kombiniert) gesenkt werden. Die neuen Modelle und ihre Preise im Überblick: S 300 ab 81.000,-, S 350 ab 84.700,-, S 600 ab 164.000,-, S 65 AMG ab 235.000,- Euro.

*Günter F. Kohl*



Auffallend am Cockpit der neuen S-Klasse von Mercedes-Benz ist das überaus große Media-Display



Foto: Pitopia

## Steuerspartipps vom Pfiffikus

### Mit Nießbrauch die Nachfolge vorbereiten

Freiberufler und Gewerbetreibende, die keine Verfügung zur Nachfolge im Todesfall treffen, handeln unverantwortlich. Entstehende Erbengemeinschaften und Geltendmachung von Pflichtteilsansprüchen machen das Überleben des Unternehmens oft unmöglich, wenn nicht ein Erbvertrag die künftigen Nachfolger zu Alleinerben und die übrigen Erben unter Pflichtteilsverzicht als Vermächtnisnehmer einsetzt und die Vermächtnisse die Fortführung des Unternehmens sichern.

Flankierend kann Nachfolgern ein Nießbrauch an Einkünften einer schuldenfreien vermieteten Immobilie eingeräumt werden. Freibeträge von 500.000 Euro bzw. 400.000 Euro je Kind – nach zehn Jahren jeweils neu – vermeiden die Entstehung von Schenksteuer.

Sonderausgabenabzüge für Beiträge in eine Erbschaftsteuerversicherung (Versicherungsnehmer und Bezugsberechtigte: künftige Nachfolger, versicherte Person: Senior) und Grundfreibetrag von 8.314 Euro/Kind und Jahr vermeiden ESt, KiSt und SoldZ.

**Info: Steuerberater  
Dipl.-Kfm Wolfgang Pfeifer,  
Berlin,  
[www.steuerberaterpfeifer.de](http://www.steuerberaterpfeifer.de)**

## Keine Kündigung ohne Vollmacht



Foto: Fotolia

In vielen Fällen ist eine Kündigung ohne Vollmachtsnachweis unwirksam

Die unverzügliche Zurückweisung einer Kündigung wegen fehlender Vorlage einer Vollmacht kann rechtsmissbräuchlich sein. Das, so der Bremer Fachanwalt für Arbeitsrecht Klaus-Dieter Franzen, Landesregionalleiter „Bremen“ des VDAA Verband deutscher Arbeitsrechtsanwälte e. V., geht aus einem Urteil des Landesarbeitsgerichts (LAG) Baden-Württemberg vom 17. Juli 2013, Az.: 13 Sa 141/12, hervor.

Gem. § 174 Satz 1 BGB kann die Kündigung zurückgewiesen werden, wenn diese von einem Bevollmächtigten ausgesprochen wurde, ohne dass dem Kündigungsschreiben ein Vollmachtsnachweis beigelegt war. Die Zurückweisung führt zur Unwirksamkeit der Kündigung. Der Arbeitgeber muss ggf. eine erneute Kündigungserklärung abgeben. Steht eine außerordentliche Kündigung im Raum, muss die Kündigungserklärung aber binnen zwei Wochen nach Kenntnisnahme des Kündigungsgrundes dem Mitarbeiter zugehen, andernfalls ist die Kündigung wegen Fristversäumnis unwirksam. Trifft die Zurückweisung nach Ablauf der Zwei-Wochen-Frist ein, kann trotz Vorliegens eines Kündigungsgrundes nicht mehr wirksam außerordentlich gekündigt werden. So lag der entschiedene Fall. Die Beklagte beendete das mit dem Kläger bestehende Arbeitsverhältnis durch

schriftliche Kündigung außerordentlich, hilfsweise ordentlich. Das Kündigungsschreiben hatten zwei Mitarbeiter der Beklagten unterzeichnet. Vollmachten waren nicht beigelegt.

Im Rahmen eines zehn Seiten langen, eng bedruckten Schreibens, welches sich u.a. dem Wohlergehen von Fischen im Tierheim, der Verdopplung der Preise durch den Euro, Stuttgart 21 widmet, finden sich auf drei Seiten mitten im laufenden Text ohne besondere Hervorhebungen kurze Sätze wie z. B. „jedenfalls aber wurde keine entsprechende Vollmacht zusammen mit der Kündigung übergeben“. Der Kläger berief sich erst einen Tag vor der Kammerverhandlung auf diesen Unwirksamkeitsgrund.

Das Landesarbeitsgericht (LAG) wertete das Verhalten des Klägers jedoch als rechtsmissbräuchlich, so Franzen. Der Kläger habe trickreich versucht, die Kündigung wegen fehlender Vollmacht zurückzuweisen, ohne dass die Beklagte hierauf unverzüglich reagieren konnte, weil der Kläger in der berechtigten und auch erfüllten Hoffnung gehandelt hat, die Rüge werde überlesen. Ein solches auf Überlistung des Prozessgegners abzielendes Vorgehen, stelle keine zulässige Wahrnehmung eigener Rechte dar.

*Klaus-Dieter Franzen,  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Arbeitsrecht*

# Fristlose Kündigung nach gefälschter Kreditkartenabrechnung



Foto: Fotolia

Das geht gar nicht: Mit der Firmenkreditkarte in die Nachtbar

Die umfangreiche vertragswidrige Verwendung einer Firmenkreditkarte zu privaten Zwecken kann eine fristlose Kündigung rechtfertigen. Das, so der Bremer Fachanwalt für Arbeitsrecht und Gewerblichen Rechtsschutz Klaus-Dieter Franzen, entschied das Landesarbeitsgericht (LAG) Hamm in einer jüngst veröffentlichten Entscheidung (Az.: 10 Sa 1732/12).

Der Kläger war als Vertriebs- und Marketingleiter bei der Beklagten tätig. Er verfügte über eine Firmenkreditkarte zur dienstlichen Verwendung, die über sein Konto abgerechnet werden sollte und deren private Verwendung nur in Ausnahmefällen in Abstimmung mit der Beklagten erlaubt war. Gegen Vorlage von Nachweisen sollten dem Kläger seine Aufwendungen erstattet werden. An einem Wochenende hielt sich der

Kläger in Riga (Lettland) auf und tätigte dort in einem Nachtclub private Umsätze mit der Firmenkreditkarte in einer Gesamthöhe von 4.311,83 €.

Die Kreditkartenabrechnung für den betreffenden Zeitraum endete mit einem Schlussaldo von 4.996,63 €. Die kartenausgebende Bank belastete das Konto der Beklagten. Der Kläger schlug vor, die Beklagte solle der Belastung widersprechen. Deren Geschäftsführer bestand auf einer „internen Abrechnung“ und verlangte Nachweise für die Berechtigung der Belastung als Reisekosten und Spesen. Um zu verhindern, dass die Beklagte von der privaten Verwendung der Firmenkreditkarte erfährt, übermittelte der Kläger eine gefälschte Kreditkartenabrechnung, die die privaten Ausgaben nicht auswies. Die Beklagte kündigte das Arbeitsverhältnis „außerordentlich und fristlos aus wichtigem Grund“. Die gegen diese Kündigung gerichtete Klage wies das LAG Hamm ab.

Nach Auffassung des Gerichts war bereits die umfangreiche vertragswidrige Verwendung der Firmenkreditkarte zu privaten Zwecken geeignet, einen wichtigen Grund abzugeben. Der vertragswidrige Einsatz einer Firmenkreditkarte für private Zwecke stelle in jedem Fall einen schweren Vertrauensmissbrauch dar. Zudem habe der Kläger die private Veranlassung nicht offen gelegt, sondern diese durch die Vorlage einer gefälschten Kreditkartenabrechnung aktiv verschleiert. Damit habe der Kläger die Tatbestände der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges erfüllt.

*Klaus-Dieter Franzen,  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Arbeitsrecht*



## IHRE UNTERSCHRIFT RETTET LEBEN.

Mit 75 Euro können wir zum Beispiel 150 an Malaria erkrankte Kinder behandeln. Malaria ist eine der fünf häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren in Krisengebieten.

Zahlungsempfänger:											
Ä R Z T E O H N E G R E N Z E N e. V.											
Konto-Nr. des Zahlungsempfängers										Bankleitzahl	
9 7 0 9 7										3 7 0 2 0 5 0 0	
B A N K F Ü R S O Z I A L W I R T S C H A F T											
S T I C H W O R T W E L T W E I T											

**IHRE SPENDE  
HILFT UNS,  
SCHNELL ZU HELFEN.  
WELTWEIT.  
DANKE!**



**MEDECINS SANS FRONTIERES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Träger des Friedensnobelpreises  
[www.aerzte-ohne-grenzen.de](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de)

**Der große Beutezug**

Geb. 390 S., 24,90 Euro  
ISBN 978-3-44643871-2  
Carl Hanser Verlag

Chinas weltweiter Einfluss auf Wirtschaft und Politik wächst in rasantem Tempo. Schmuggel, Korruption und die Unterstützung von Diktaturen gehören zum Instrumentarium des Regimes, das seine Interessen mit Gewalt vertritt und seinen Rohstoffhunger rücksichtslos befriedigt. Im Ausland stützt sich China auf ein Heer billiger Arbeitskräfte, die von unscheinbaren Händlern ausgebeutet werden.

**Kündigungsgespräche**

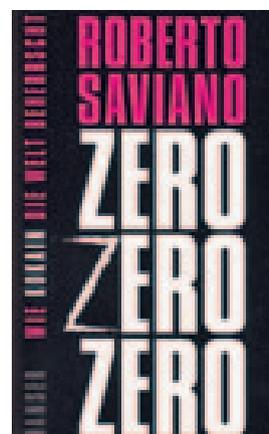
Broschur, 100 S., 19,00 Euro  
ISBN 978-3-86451-015-1  
Windmühle Verlag

Wie lernt man ein unverkrampftes Vorgehen in einer Gesprächssituation, der man sich als Vorgesetzter nicht entziehen kann? Die beiden Autoren haben sich mit viel Kompetenz an das Thema herangewagt. Das Buch wendet sich in erster Linie an Chefs, aber es bietet auch Personalleitern und –referenten, Beratern in sozialen Einrichtungen, kirchlichen Organisationen und sogar dem Gekündigten selbst eine Fülle von Anregungen.

**Gottes schwarze Kasse**

Fidelius Schmidt  
Geb., 15,99 Euro  
ISBN 978-3-8387-4534-3  
Bastei Lübbe

Dieses Buch erhebt den Anspruch, zum ersten Mal die skandalbeladene Geschichte der Vatikanbank von ihrer Gründung bis heute aufzuzeigen. Es basiert auf zahlreichen Hintergrundrecherchen und teilweise auf neuen, bislang geheimen Dokumenten. Zur Zeit sieht es allerdings so aus, es wolle der neue Papst Franziskus diese Praktiken beenden und aus den schwarzen Kassen transparente Finanzgeschäfte machen.

**Zero, zero, zero**

Geb., 475 S., 24,90 Euro  
ISBN 978-3-446-24497-9  
Hanser Verlag

Autor Roberto Saviano beleuchtet in seinem neuesten Buch auf erschütternde Weise die „Weltmacht Kokain“, einer der lukrativsten Geschäftszweige überhaupt. Ein spezielles Kapitel ist der Verbreitung der Droge in Deutschland gewidmet. Nach Schätzungen der UN haben 2012 weltweit 17 Millionen Menschen Kokain konsumiert. Argentinien gilt als das drittgrößte Lieferland für Kokain in der ganzen Welt.

**Betriebsübergabe und Betriebsübernahme**

Broschur, 150 S., Euro 37,00  
ISBN 978-3-7143-0256-1  
Linde Verlag

Das Buchthema wird von Jahr zu Jahr, vor allem für viele mittelständische Betriebe wichtiger und brisanter. Dabei werden mangels familiärer Nachfolge immer mehr Firmen extern übergeben oder von außen übernommen. Daher widmet der Autor seine Aufmerksamkeit dem Thema der familienexternen Übergabe und Übernahme von Klein- und Mittelbetrieben. Dabei beleuchtet er beide Seiten: die übergebende wie die übernehmende.

**Tourismus und Politik**

Brosch., 225 S., 49,95 Euro  
ISBN 978-3-503-15491-3  
Erich Schmidt Verlag

Ob Infrastruktur oder Fragen der Raumordnung, Einreisebestimmungen oder Abgabenstruktur: Schon immer war der Tourismus in erheblichem Umfang und auf unterschiedliche Weise von politischen Entscheidungen abhängig. Dieser Band untersucht das besondere Spannungsverhältnis zwischen Tourismus und Politik aus den Perspektiven der involvierten Akteure. Es hilft, Ausmaß und Gewicht politischer Entscheidungen besser zu verstehen.

**Das deutsche Politikroulette**

Georg Paul Hefty  
Brosch., 192 S., 19,90 Euro  
ISBN 978-3-7892-8349-9  
Olzog Verlag

Paul Hefty, ehemaliger FAZ-Redakteur, macht sich Gedanken über unsere gegenwärtige Politik im Spannungsfeld zwischen Bürgerwille, Parteiziele, Kandidaten und Koalitionen. Dabei stehen Fragen im Mittelpunkt wie: Was wollen die Bürger und was die Politiker?, Wer setzt sich durch?, Wer wird zu welchem Zweck Spitzenkandidat und wer muss warum weichen? Es ist ganz hilfreich, neue Sichtweisen und Einschätzungen kennenzulernen – für Politiker und Wähler.

## Leser fragen – wir antworten

**Heutzutage ist überall zu lesen, dass Investitionen in „Betongold“ boomen. So haben auch viele unserer Mitglieder eine oder mehrere vermietete Eigentumswohnungen. Das kann eine gute Kapitalanlage sein, so lange das Mietverhältnis komplikationslos läuft.**

Gegen Ende des Mietvertrages ändert sich aber oft das gute Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter. Der Mieter will die Mietsicherheit retour. Der Vermieter möchte eine frisch renovierte Wohnung, um eine Weitervermietung zügig realisieren zu können. Oft ist auch die farbliche Gestaltung der Wohnung durch die Mieter ein Thema. So möchte unser Mitglied Harald M. gerne wissen, ob er einen Anspruch auf eine „weiße“ Wohnung hat, wenn diese bei Vertragsbeginn weiß gestrichen war.

Das ist aus der Ferne schwierig zu beurteilen. Natürlich wäre der konkrete Mietvertrag juristisch zu überprüfen. Wir haben an dieser Stelle bereits mehrfach auf unwirksame Vertragsklauseln im Bereich der Schönheitsreparaturen hingewiesen. Da kann es auf jedes Wort ankommen. Unabhängig davon hat sich aber beim Bundesgerichtshof die Auffassung durchgesetzt, dass es ein Vermieter nicht akzeptieren muss, wenn er ursprünglich

weiße Wände bei Mietende in grün, blau oder rot dekoriert zurück erhält. Ein ausgefallener farblicher Zustand der Wände wird von vielen Mietinteressenten nicht akzeptiert, so dass der Vermieter nach Ansicht des BGH einen Schadensersatzanspruch in Höhe der Malerkosten gegen den Mieter haben kann.

**Praxistipp:** Der Vermieter sollte sich vor der Beauftragung des Malermeisters mit seinem Rechtsanwalt abstimmen. Es ist zu klären, ob die Voraussetzungen für einen Regress beim Mieter auch tatsächlich gegeben sind und ob das örtliche Amtsgericht dieser Auffassung folgen wird.

**Das Führen akademischer Grade ist in Deutschland gerade ein großes Thema. Es geht hier aber nicht um die selbst abgefasste Doktorarbeit oder die ausreichende Genauigkeit beim Zitieren zahlreicher Fundstellen. Der Dr.-Titel zieht auch auf anderem Gebiet kuriose juristische Kreise.**

Ein frisch gebackener Vater ließ beim Standesamt die Geburt seines Kindes beurkunden. Dann fiel ihm auf, dass sein Dokortitel nicht in der Geburtsurkunde stand. Der Vater schrieb an das zuständige Amtsgericht und beantragte, dass Standesamt anzuweisen, den Dokortitel in die Urkunde aufzunehmen. Das Amts-

gericht wies den Antrag zurück, das Oberlandesgericht gab seiner Beschwerde statt und der Bundesgerichtshof stellte auf die Beschwerde der Standesamtsaufsicht die amtsgerichtliche Entscheidung wieder her. Ein langer juristischer Weg für zwei Buchstaben vor einem Namen.

Der BGH stützt sich auf das neue Personenstandsgesetz. Den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zum Personenstandsgesetz lassen sich keine Hinweise auf eine Eintragung von Akademischen Graden der Eltern in Geburtsurkunden entnehmen. Es gibt dort – anders als in der vorherigen Dienstanweisung – keine allgemeinen Bestimmungen mehr über die Eintragung akademischer Grade und ihrer Abkürzungen. Schließlich können die Richter auch keine Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts des Kindesvaters feststellen, nur weil sein Dr.-Titel in der Geburtsurkunde seines Kindes keine Erwähnung findet.

**Schreiben Sie uns:**  
[rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)



**Wolf-Dietrich Bartsch,**  
Rechtsanwalt und Notar,  
stellt sich den Fragen  
unserer Leser

**Polar** NEWS

**ikarus**  
tours

### EXPEDITIONS-KREUZFAHRTEN

mit **MS SEA ADVENTURER**

Die Arktische Wunderwelt Spitzbergens  
25.06. – 06.07.2015

Abenteuer Spitzbergen – Franz-Josef-Land  
05.07. – 19.07.2015

Grönland – Nordwestpassage  
18.08. – 07.09.2015

mit **MS OCEAN NOVA**

Aurora Borealis: Island – Ostgrönland  
17.09. – 01.10.2015

mit **IB 50 YEARS OF VICTORY**

Expedition Nordpol – Franz-Josef-Land  
26.06. – 09.07.2015

Mehr Infos und Beratung im Reisebüro  
oder bei IKARUS TOURS  
Tel. 0 61 74 - 29 02 50 | Fax 0 61 74 - 22 95 2  
[www.ikarus.com](http://www.ikarus.com) | [kreuzfahrten@ikarus.com](mailto:kreuzfahrten@ikarus.com)

# FASZINATION ARKTIS 2015



# Zu Gast bei der MIT: Peter Altmaier und Mike Mohring



Bei der letzten Bundesvorstandssitzung vor der parlamentarischen Sommerpause waren Kanzleramtsminister Peter Altmaier und der thüringische CDU-Fraktionsvorsitzende und Finanzpolitiker Mike Mohring zu Gast.

Altmaier bescheinigte der MIT eine „sehr positive inhaltliche Entwicklung“, ausgelöst durch den Führungs- und Generationswechsel. Er räumte ein, dass das eine oder andere aus Sicht des Mittelstandes nicht unbedingt hätte in den Koalitionsvertrag aufgenommen werden müssen...

Mohring sicherte der MIT die Unterstützung der 16 Unions-Finanzpolitiker aus den Ländern für ihr Vorhaben zu, die kalte Progression (Steuerbremse) zu beseitigen: „Wir müssen aufhören, das zu verfrühstücken, was wir noch gar nicht erwirtschaftet haben.“ G.K.



## Gelungener Berliner Mittelstandskongress

Mehr als 800 Teilnehmer aus Politik und Wirtschaft diskutierten auf dem 1. Berliner Mittelstandskongress der MIT Berlin im Berliner Verlag u.a. über Fachkräftesicherung, bürokratische Hürden, Finanzierungsprobleme und die Zukunft des Handels. Als Eröffnungsredner hatte der MIT-Landesvorsitzende Christian Gräff für den ganztägigen Kongress die Berliner Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer gewinnen kön-

nen. Beim Abendforum u. a. mit Dr. Martin Wansleben, Stephan Schwarz und dem MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann wurden die Ergebnisse der einzelnen Foren vorgestellt und die Hinweise und Anregungen daraus diskutiert. Zentrales Anliegen der MIT Berlin war das Mittelstandsgesetz, das nach der Sommerpause dem Berliner Abgeordnetenhaus vorgelegt wird.

## Die Flexi-Rente ist Gesetz!

Die MIT und ihr Bundesvorsitzender Dr. Carsten Linnemann, MdB, haben sich durchgesetzt. Am 1. Juli 2014 trat die Flexi-Rente in Kraft. Wollte ein Arbeitnehmer nach dem gesetzlichen Renteneintritt weiterarbeiten, konnte dieses Arbeitsverhältnis bisher zeitlich nicht begrenzt werden. Diese Hürde wurde nun abgeschafft. Künftig können sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf befristete Verträge verständigen. Das trägt dem Wunsch vieler älterer Arbeitnehmer auf Weiterbeschäftigung und einem Hinzuverdienst zur Rente Rechnung. Den Arbeitgebern eröffnet es eine neue Flexibilität, das Know-How der erfahrenen Mitarbeiter auch weiterhin im Unternehmen einsetzen zu können. Mit der Flexi-Rente gelingt der Paradigmenwechsel in der Rentenpolitik. Nicht das Alter und der Staat entscheiden über den

Lebensentwurf, sondern jeder für sich – je nach Bedarf und Möglichkeit. Die Flexi-Rente kann die ‚Rente mit 63‘, welche die Attraktivität eines vorzeitigen Ruhestands erhöht, nicht aufwiegen. Aber mit ihr wird das Rentenpaket der Großen Koalition um ein entscheidendes, in die Zukunft gerichtetes Signal ergänzt: nämlich dass derjenige, der gern länger arbeiten möchte, dies auch darf. Der MIT-Erfolg wird mit einer Postkartenkampagne „Die Flexi-Rente kommt“ durch den MIT-Bundesverband begleitet. Die MIT-Gliederungen haben das Material bereits erhalten. Wer Interesse an dem Kampagnenmaterial hat, kann dieses unter [info@mittelstand-deutschland.de](mailto:info@mittelstand-deutschland.de) anfragen.

## MIT-Engagement mit Vorbild-Charakter



Engagement lohnt sich: Gemeinsam haben die MIT Halle (Saale) und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring die Sanierung eines Klinikum-Gebäudes ermöglicht

Das Uni-Klinikum Halle (Saale) hatte einen Wasserschaden im Gebäude der Zahnmedizin. Eine Sanierung aus Uni-Mitteln war nicht möglich, es fehlten das Geld. Die Ausbildung der Zahnmedizin-Studenten war in Frage gestellt. Keine Lösung in Sicht. Die MIT Halle nahm sich der Problematik an, gewann Wirtschaftsminister Hartmut Möllring als Schirmherr und veranstaltete eine Benefiz-Veranstaltung im Klinikum mit 450 Gästen. Am Abend wurden 18.000 Euro gesammelt. In den Folgetagen erhöhte sich diese Summe auf 85.000 Euro. In gleicher Höhe

liegen Zusagen aus der Industrie vor. Wirtschaftsminister Möllring flankierte die Mittelsammlung unterdessen mit 2 Mio. Euro, die im Landeshaushalt bereits eingestellt wurden. Zudem wurde ein Landtagsbeschluss erreicht, der die Bereitstellung der Bausumme von 10 Mio. Euro für die Sanierung der Zahnklinik vorsieht. Diese Aktion hat dem MIT-Vorsitzenden Andre Wallberg gezeigt, dass sich bürgerschaftliches Engagement lohnt. Die MIT Halle ist aktiv geworden, konnte weiterhelfen und allein diese Aktion hat die Mitgliederzahl von 60 auf 130 MIT-Mitglieder erhöht.



Lebensentwurf, sondern jeder für sich – je nach Bedarf und Möglichkeit. Die Flexi-Rente kann die ‚Rente mit 63‘, welche die Attraktivität eines vorzeitigen Ruhestands erhöht, nicht aufwiegen. Aber mit ihr wird das Rentenpaket der Großen Koalition um ein entscheidendes, in die Zukunft gerichtetes Signal ergänzt: nämlich dass derjenige, der gern länger

arbeiten möchte, dies auch darf. Der MIT-Erfolg wird mit einer Postkartenkampagne „Die Flexi-Rente kommt“ durch den MIT-Bundesverband begleitet. Die MIT-Gliederungen haben das Material bereits erhalten. Wer Interesse an dem Kampagnenmaterial hat, kann dieses unter [info@mittelstand-deutschland.de](mailto:info@mittelstand-deutschland.de) anfragen.

# Mittelstandstag der MU Niederbayern

MU-Bezirksvorsitzender Peter Erl begrüßte in der Haas Fertigbau GmbH mit dem Europaabgeordneten und mittlerweile EVP-Fraktionsvorsitzenden im Europäischen Parlament, Manfred Weber, viele Teilnehmer in Falkenberg. Inhaber Xaver Haas führte die Firma seit der Gründung im Jahr 1972 von einem Ein-Mann-Unternehmen zu einem Unternehmen mit heute über 3000 Mitarbeitern in den drei Bereichen Baumanagement, Bauelemente und Holzprodukte.



Rede von Niederbayerns Spitzenkandidat für Europa Manfred Weber

MU-Bezirksvorsitzender und Gastgeber Peter Erl betonte die Wichtigkeit der Europawahl, denn „sehr viele Dinge werden nicht mehr auf Landes- und Bundesebene entschieden, sondern auf europäischer“, so Erl. „Dort sind deshalb Fachleute gefragt und mutige Entscheider, die den Bürgerwillen auch ernst nehmen.“ Gerade bei Mittelstandsthemen ist auf europäischer Ebene ein besonders wachstumsreiches Auge gefragt.

Passend zu diesem Thema durfte die MU bei der Veranstaltung neben den zahlreichen Gästen, darunter Ernst Hinsken und Gudrun Zollner, MdB, auch den Spitzenkandidat der CSU Niederbayern für die anstehende Europawahl, Manfred Weber, begrüßen. Dieser war selbst seit jeher selbstständig als Gründer zweier Firmen im Bereich Umwelt-, Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit und weiß deshalb genau, wo Mittelständlern der Schuh drückt. Er hielt eine Rede zu Themen der europäischen Politik und stand hinterher noch für eine Diskussionsrunde mit den Teilnehmern zur Verfügung. In den nächsten Jahren sieht Weber das Thema Arbeitsplätze als vorrangiges Politikthema in der EU. Dieses betreffe Bayern zwar

nur bedingt, aber andere europäische Länder hätten sehr mit ihren hohen Arbeitslosenzahlen zu kämpfen. Deshalb müsse der europäische Binnenmarkt noch verbessert werden, vor allem für Dienstleistungen der auch in Bayern noch ausbaufähig ist. Zum geplanten Freihandelsabkommen mit den USA sagte Weber, dass die Linken unbegründete Angst davor machen würden. „Wir brauchen den Handel, auch mit den USA. Sonst verlieren wir den Anschluss und sind nicht mehr konkurrenzfähig“, so Weber.

In der darauffolgenden Diskussion mit Manfred Weber, Peter Erl, Xaver Haas und der stellvertretenden MU-Bezirksvorsitzenden und Holzbauunternehmerin Christine Moser war das beherrschende Thema der Fachkräftemangel und das Problem, neue Auszubildende in mittelständische Unternehmen zu locken. Nach der Diskussion folgte noch eine geführte Betriebsbesichtigung und einen Austausch der Teilnehmer bei einem kleinen Imbiss.



Diskussionsrunde: MU-Bezirksvorsitzender Peter Erl, Manfred Weber, Moderatorin Doris Kessler von der Passauer Neuen Presse, stellv. MU-Bezirksvorsitzende Christine Moser und Firmeninhaber Xaver Haas (v.l.)

## Expertendialog zum Thema Regionaler Gesundheitskombi

Mitglieder des Fachausschusses Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik der Mittelstands-Union unter der Leitung von Dr. Eberhard Lasson diskutierten mit Vertretern aus der Wirtschaft und dem Gesundheitssektor über das Thema Regionaler Gesundheitskombi. Teilnehmer waren Prof. Dr. Günter Neubauer, Direktor des Instituts für Gesundheitsökonomik München, Franz Niedermaier, Referent für Sozial- und Gesundheitspolitik der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, die stellvertretenden MU-Landesvorsitzenden Bernhard Kösslinger und Thomas Schmatz, sowie die MU-Fachausschussvertreter Michael Kretzer und Heiner Pflaum.

Die Beteiligten waren sich einig, dass das Gesundheitssystem in Deutschland eine Vielzahl an Regeln und plan-

wirtschaftliche Organisationselemente aufweise. Eine größere Entlastung der Versicherten und eine Effizienzsteigerung könne nach dem Vorbild des sogenannten Regionalen Gesundheitskombi, mit gezielter Aufnahme marktwirtschaftlicher Instrumente erreicht werden.

Vor allem Prof. Dr. Günter Neubauer, der Direktor des Instituts für Gesundheitsökonomik in München fand deutliche Worte: „Mit dem heutigen System werden die Steuerzahler und nicht die Beitragszahler entlastet.

Das ist sozial hoch ungerecht.“

Das Gesundheitssystem in Deutschland belaste in erster Linie die mittlere Einkommensschicht, welche die Umverteilungsleistung für niedrige Einkommensgruppen mittrage. Gleichzeitig würden niedrigere und vor allem höhere Einkommensgruppen bei den Beitragszahlungen entlastet.



Expertendialog zum Gesundheitskombi

## PKM-Vorsitzender zu Gast beim MU-Vorstand

Der MU-Landesvorstand begrüßte als Gast den Landtagsabgeordneten Karl Straub bei seiner Vorstandssitzung in München. Straub, der seit dieser Legislaturperiode direkt gewählter Abgeordneter für den Stimmkreis Pfaffenhofen ist, wurde Nachfolger des langjährigen Vorsitzenden des Parlamentskreises Mittelstand im Bayerischen Landtag, Klaus Dieter Breitschwert.

Straub leitet mehrere Autohäuser im Kreis Pfaffenhofen und weiß deshalb genau, wo Mittelständlern der Schuh drückt. Als eines der dringendsten Probleme sieht er den Fachkräftemangel in Bayern, da dieser den Wohlstand gefährden könnte. „dabei geht es nicht nur um die akademische Bildung, son-

dern insbesondere auch um die berufliche Ausbildung“, so Straub. Er sieht eine Lösung des Problems zum Beispiel darin, dass man ausländischen Auszubildenden Anreize geben muss auch nach ihrer abgeschlossenen Lehre in Deutschland zu arbeiten. Man müsse sich aktiv um Fachkräfte bemühen und Betriebe sollten ihnen attraktive Möglichkeiten bieten. Auch die Abmilderung der kalten Progression sieht er als originäres Mittelstandsthe-

ma. Zudem spielt die Rückführung der Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge eine wichtige Rolle, um kleine Unternehmen vor übermäßiger Bürokratie zu entlasten.

Abschließend betonte Straub noch, dass er sich „in der Zukunft sehr auf den engen Dialog mit der Mittelstands-Union freue.“



Karl Straub und Hans Michelbach im Gespräch

## Europapolitischer Dialog in Brüssel

Im Gespräch mit EU-Kommissar Günther Oettinger haben Mitglieder der MIT-Kommissionen Wirtschaft, Energie und Europa für eine stärkere Abstimmung der deutschen Energiepolitik mit den europäischen Nachbarn plädiert. Das Gespräch fand im Rahmen des Europapolitischen Dialogs der MIT statt, bei dem das geplante transatlantische Freihandelsabkommen TTIP einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildete. In einem Diskus-

sionsforum mit Vertretern verschiedener Wirtschaftsverbände wurde deutlich, dass insbesondere der exportorientierte deutsche Mittelstand von einem solchen Abkommen profitieren würde. Den Auftakt zum Europapolitischen Dialog bildete eine Diskussion mit den Abgeordneten Herbert Reul, Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im EU-Parlament, sowie den Sprechern des PKM Europe, Markus Pieper und Markus Ferber.



MIT besucht Günther Oettinger

## Geothermie im Fokus



Die Kommission Energiepolitik unter dem Vorsitz des stellvertretenden MIT-Bundesvorsitzenden Dieter Bischoff veranstaltete eine Klausurtagung in Unterhaching. Die Tagung stand unter der Überschrift Geothermie. Auf dem Plan stand die Besichtigung eines Geothermiekraftwerkes. Initiator und Erbauer war der ehemalige Bürgermeister von Unterhaching, Dr. Erwin Knappek, der durch das Werk führte.

## Carsten Linnemann im Kreuzverhör

Die MIT Pinneberg setzt auf das neue Veranstaltungsformat „JUareMIT“. Mit rund 50 Gästen war das vom MIT-Vorsitzenden Christian J. Fuchs und JU-Kreischefin Birte Glissmann moderierte neue Kooperationsergebnis ein gelungener Auftakt. Im Kreuzverhör stand der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann MdB. Und er sprach Klartext: „Ja, es ist ein Fehler. Mit der Mütterrente und der Rente mit 63 greifen wir in die Rentenkasse, deren verfügbare Reserven in Höhe von 30 Milliarden Euro in den nächsten Jahren dadurch aufgebraucht werden.“ Die Mütter-Rente müsse aus Steuergeldern finanziert werden, da es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handle. Dafür kam kräftiger Beifall der JU-Mitglieder. Er kündigte an, dass die MIT sich in den kommenden Monaten für die Einführung einer Steuerbremse zu Abschaffung der kalten Progression stark machen wird.



## Unser neues MIT-Grundsatzprogramm – Ihre Meinung

Der MIT-Bundesvorstand hat eine Kommission zur Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogrammes für die MIT ins Leben gerufen. Geleitet wird die Kommission vom MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann, MdB, und von Dr. Thomas Köster. Ziel ist es, in den kommenden Monaten unter Einbeziehung der Vorschläge aus der Mitgliedschaft, einen ersten Textentwurf zu erstellen. Dieser Entwurf wird ab Anfang 2015 im Internet zur Diskussion gestellt. Jedes MIT-Mitglied kann sich beteiligen und Vorschläge einbringen. Die Kommission wird die Vorschläge in ihre Überlegungen einbeziehen und die finale Fassung auf dem Bundesmittelstandstag 2015 zur Diskussion und Abstimmung stellen. Aber bevor es soweit ist, wollen wir Sie schon heute beteiligen.

### Ihre Meinung ist gefragt:

1. Auf welche Herausforderungen der Zukunft muss das Grundsatzprogramm der MIT eine Antwort geben?
2. Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden?
3. Was sind Ihre Lösungsvorschläge?

**Ihre Beiträge senden Sie noch bis zum 10. September 2014 an [office@mittelstand-deutschland.de](mailto:office@mittelstand-deutschland.de)**

### MIT Dortmund

David J. Finger ist neuer Vorsitzender der MIT Dortmund. Er folgt auf Klaus Wegener, der nicht wieder antrat. In einem Grußwort würdigte der Bezirksvorsitzende der MIT Ruhr, Philipp Mißfelder, MdB, das Engagement des scheidenden Vorsitzenden. Bewährte Kräfte stehen dem neuen Vorsitzenden zur Seite: Einstimmig wählte die Mitgliederversammlung Werner Steden zum stellvertretenden Vorsitzenden. Schatzmeister wurde Reinhard Frank und Schriftführer Kurt-Ulrich Kortmann. Den Vorstand komplettieren als Beisitzer: Marvin Bauernfeind, Roswitha Decking-Hartleif, Thomas Pisula und Klaus Wegener.



Philipp Mißfelder (Foto Mitte) dankte Klaus Wegener (Foto rechts) für sein Engagement und gratulierte David J. Finger (Foto links) zur Wahl

### MIT Hamburg-Bergedorf neu gegründet

Die MIT Hamburg hat mit Hamburg-Bergedorf ihren siebten Kreisverband gegründet und damit die flächendeckende Aufstellung in allen Hamburger Kreisverbänden erfolgreich abgeschlossen. Vorsitzender wurde Dr. Fabian Heintze, Stellvertreter Bernd Capeletti und Beisitzer Andreas Kuttenkeuler.

### MIT Hochsauerlandkreis



Zu ihrer planmäßigen Mitgliederversammlung begrüßte die MIT Hochsauerlandkreis den MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann, MdB. Linnemann erläuterte in seinem Vortrag die Lage in der Großen Koalition in Berlin. Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder und Beisitzer der MIT wiedergewählt.

### MIT Höxter



Der neue Vorstand der MIT Höxter. Auf dem Foto von links nach rechts: Rainer Kobusch, Elmar Suckfüll, Roland Baumann, Alfred Gemmeke, Diethart Wolter, Stefan Dreier, Christoph Rust, Klaus-Dieter Leßmann, Dr. Tom Kunath, Karl Simonowski, Friedrich Berost, Klaus-Dieter Will, Elmar Rieks, Hubert Conze. Es fehlen: Marion Rutkowski und Lutz van Herck.

### MIT Nettetal

Helma Josten führt künftig die MIT Nettetal. Sie löst Dr. Hubertus Zilkens ab, der nicht erneut kandidierte. Stellvertreter ist Ralf Stobbe und Geschäftsführer Christian Stein. Dem Vorstand gehören zudem Harald Post, Thomas Timmermanns, Dr. Andreas Bükers, Manfred Göppert, Markus Lücker, Horst Fänger und Edmund Suthor an.

### MIT-Bezirksvorstand Niederrhein



Im Hafen von Krefeld-Uerdingen kam der neu gewählte MIT-Bezirksvorstand Niederrhein zur konstituierenden Vorstandssitzung zusammen. Zuerst wurden von der Hafengesellschaft die Zukunftspläne vor Ort erläutert. Anschließend fand eine Betriebsbesichtigung bei der Firma MFG Processing sowie die Sitzung statt.

## So feierte das politische Berlin die Sommerpause und die Fußball-Weltmeister



Welch ein historischer Moment - die deutschen Fußballhelden fahren mit dem WM-Pokal an der MIT-Bundesgeschäftsstelle vorbei



Die MIT-Bundesgeschäftsstelle bereitet der Nationalelf einen weltmeisterlichen Empfang



1000 Gäste feierten bei bestem Wetter Unter den Linden auf Einladung des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion



PKM-Vorsitzender Christian von Stetten (rechts) begrüßt die Gäste, unter ihnen die Bundeskanzlerin, Hans Michelbach (stellv. PKM-Vorsitzender), CSU-Landesgruppenvorsitzende Gerda Hasselfeldt und Unions-Fraktionsvorsitzender Volker Kauder

### IMPRESSUM **MittelstandsMagazin**

#### Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU  
Charitéstraße 5, 10117 Berlin

#### Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Geschäftsführer Günter F. Kohl  
Gärtnerkoppel 3  
24259 Westensee  
Telefax: 04305 / 992 993  
E-Mail: info@mitmagazin.com  
www.mitmagazin.com

#### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)  
E-Mail: gk@mitmagazin.com

#### MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)  
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22  
E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

#### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar  
rechtsfragen@mitmagazin.com

#### Titelfoto

Foto: Fotolia

#### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee  
Brigitte Kohl  
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993  
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

#### Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII  
Verlagsvertretung Getz  
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V

KDH Medienservice  
Karin Dommermuth-Hoffmann  
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

#### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel  
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66  
E-Mail: wk@mitmagazin.com

#### Druck

Frank Druck GmbH + Co KG  
Industriestraße 20, 24211 Preetz / Holstein

#### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadenersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:  
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der  
Verbreitung von  
Werbeträgern e. V. (IVW)

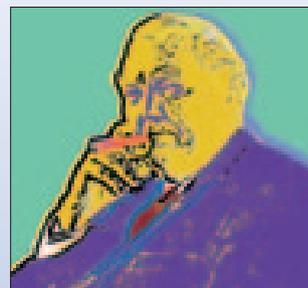


# Mittelstands Magazin

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT



*Unseren Lesern verpflichtet –  
und Ludwig Erhard*



- ▶ aktuell und informativ
- ▶ hintergründig
- ▶ meinungsfreudig
- ▶ zielgruppenorientiert

## Unsere Leser:

mehr als 1.000.000\* Entscheider aus Mittelstand, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden – nah dran und mitten drin.

[www.mitmagazin.com](http://www.mitmagazin.com)

E-Mail: [info@mitmagazin.com](mailto:info@mitmagazin.com)

\* Das MittelstandsMagazin erscheint zehnmal im Jahr.  
IVW-geprüft 3/2013: 42.550 Exemplare pro Ausgabe  
durchschnittliche Leserzahl pro Exemplar: 2,5 lt. Leserstrukturanalyse



REINSCHEIN

Pawel Kolasä, Carmania Hamburg

# Alles Wichtige mach' ich selbst!

**LEXWARE**

Einfach erfolgreich

**Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.**

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!** [www.lexware.de](http://www.lexware.de)